

Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adresse:
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Verlagspreis:
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 290.

Donnerstag, 14. Dezember 1905, abends.

58. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger bei Postbestellung 1 Mark 60 Pfg., bei Abholung am Schalter der hiesigen Postanstalt 1 Mark 60 Pfg., durch den Briefträger bei Postbestellung 1 Mark 70 Pfg. Nach Abrechnung werden angenommen. Einzelnummern für die Nummer des Tagesblattes bis zum Freitag 5 Uhr ohne Gebühr.

Druck und Verlag von Renger & Winterlich in Riesa. — Schriftführer: Seelitzstraße 22. — Für die Redaktionen verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Zwangsvorsteigerung.

Das im Grundbuche für Riesa Blatt 1125 auf den Namen Friedrich Gustav Gohlfeld eingetragene Fidejucium-Grundstück soll am

26. Februar 1906, vormittags 9 Uhr

an der Gerichtsstelle — im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert werden.

Das Grundstück ist nach dem Flurbuche 1 Hektar 43,8 Ar groß und mit dem Zubehör auf 42760 M. — Pfg. geschätzt. Es besteht aus einem Wohngebäude, einem Stallgebäude, einem Maschinenhause mit Pflanzenscheune und Kohlenhuppen, einem Pflanzenscheune mit Vorbau und Dampfmaschine und aus verschiedenen Nebengebäuden. Nr. 118 B Abteilung A des Grundbuchs. Grundbesitzer: Brandversicherung 29290 M. — Im übrigen besteht das Grundstück aus Hofraum, Garten, Feld und Lehmgrube. 360,73 Steuereinheiten. Zum Zubehör gehört eine Lokomotive, eine Pflanzmaschine mit Transmission und Aufsatz, drei Pflanzwagen und andere Geräte.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts, sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist jedem gestattet.

Rechte auf Befriedigung aus dem Grundstück sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des am 6. November 1905 verlautbarten Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls die Rechte bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden würden.

Diejenigen, die ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erstellung des Zuschlags die Aufhebung oder die einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöse an die Stelle des versteigerten Gegenstandes treten würde.

Riesa, den 7. Dezember 1905.

Königliches Amtsgericht.

Folgende im Grundbuche für Riesa auf den Namen des Baumeisters Friedrich Ernst Rood eingetragene Grundstücke sollen

am 1. Februar 1906

an der Gerichtsstelle — im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert werden:

1. Blatt 1631, nach dem Flurbuche 3,2 Ar groß, auf 16310 M. — Pfg. geschätzt — (Termin vormittags 9 Uhr) —; ein unvollendetes Wohnhaus an der Oststraße.

2. Blatt 1626, nach dem Flurbuche 1,6 Ar groß, auf 20620 M. — Pfg. geschätzt — (Termin vormittags 1/11 Uhr) —; ein unvollendetes Wohnhaus an der Schillerstraße.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts, sowie der übrigen die Grundstücke betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist jedem gestattet.

Rechte auf Befriedigung aus dem Grundstück sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des am 28. Oktober 1905 verlautbarten Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls die Rechte bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden würden.

Vertikales und Sächsisches.

Riesa, 14. Dezember 1905.

Der vom Leipziger Streichquartett veranstaltete 2. Kammermusik-Abend erfreute sich leider keines besonders zahlreichen Besuches. Als Hauptwerke wurden geboten: Streichquartett (G-dur, Nr. 12), das J. Haydn gewidmet ist; 3 Sätze aus dem Trio (Es-dur, op. 3) für Violine, Viola und Violoncello von Beethoven und das großartig angelegte, modulationsreiche C-dur-Quintett (mit 2 Cellis) von F. Schubert. Die von uns schon früher gerühmten Vorgänge — präzis zusammengefasst, gutes Hervorheben der Themen etc. — traten auch gestern wieder deutlich hervor. Ein besonderer Genuss war es, den Solo-Violoncellisten vom Leipziger Gewandhaus-Orchester, Herrn Max Kießling, zu hören. In den gebotenen Sätzen von Davidoff, Schubert, Bach, Gohlfeld und Schumann zeigte er sich als ein Meister auf seinem Instrumente. Daß er uns statt des Kantate von Händel einen echt klassischen Selbst atmenen Satz (Air in D-dur) des Altmeisters Seb. Bach bot, danken wir ihm noch besonders. Hoffentlich werden sich zum nächsten Konzert immer mehr Freunde von Kammermusik einstellen.

Wir verweisen auf die Bekanntmachung des Kirchenvorstandes in dem amtlichen Kelle d. Bl. Es ist in letzter Zeit wiederholt als sehr störend empfunden worden, daß sich bei Beerdigungen und Beerdigungen in einer der Trauerfeier nicht angemessenen Kleidung, darunter

auch Mütter mit kleinen Kindern auf dem Arm unter Mißachtung der Beisungen des Totenbetteisters an das betr. Grab und die Beidtragenden an allen Seiten herandrängten. Wer als Beidtragender an dem offenen Grabe eines lieben Entschlafenen gestanden und diese Störungen empfunden hat, der wird dem Kirchenvorstande besonders dafür dankbar sein, daß er in Zukunft in dieser Hinsicht strenge Maßregeln ergreifen wird.

— In der Nacht zum 12. Dezember l. J. brannte in Rodein eine Strohhütte des dortigen Gutsbesitzers Wähner nieder. Dieselbe enthielt circa 700 Str. Roggenstroh und war versichert. Es wird Brandstiftung vermutet.

— Der sächsische Landesverein vom Evangelischen Bund ist nunmehr auf 91 Zweigvereine angewachsen. Die jüngsten derselben sind: Brambach i. B., Waldenburg und Umgegend, Rohnweil und Umgegend (Niederstrigis bleibt als Ortsgruppe von Rohnweil bestehen), Ostau und Hirschfelde und Umgegend. Der Evangelische Bund in Oesterreich zählt nach dem neuesten Jahresberichte 68 Ortsgruppen mit 2 Gründern, 3829 ordentlichen und 723 außerordentlichen Mitgliedern gegen 45 Ortsgruppen mit zwei Gründern, 2061 ordentlichen und 363 außerordentlichen Mitgliedern im Vorjahre. (Von 2 Ortsgruppen fehlten die Mitgliederzahlen.) Der Zuwachs beträgt mithin 23 Ortsgruppen mit 1768 ordentlichen und 361 außerordentlichen Mitgliedern. In Böhmen bestehen 36, in Mähren und Schlesien 5, in Nieder- und Oberösterreich 5 und in den

Alpenländern und Südböhmen 22 Ortsgruppen. In Vorbereitung befinden sich deren 20. Im letzten Jahre wurden eine Stellenvermittlung- und eine Rechtschuhabteilung errichtet.

— Nach den soeben ausgegebenen statistischen Mitteilungen des Landeskonistoriums sind im Jahre 1904 in Sachsen 1091 Katholiken evangelisch geworden, eine Zahl, die auch im Jahre 1905 erreicht, wenn nicht überschritten werden dürfte. Von besonderem Interesse ist es, daß auch in dieser Periode wie bereits früher Dresden dem ganzen Lande weitaus voranschreitet. Es zählte mit Einschluß der nächsten Umgebung 1904 nicht weniger als 436 Uebertritte von Katholiken zum Protestantismus.

— Aus dem Leben und Treiben der Tiere wird auf dem Lande vielfach auf die kommenden Witterungsverhältnisse geschlossen. In landwirtschaftlichen Kreisen wird nun bei der noch offenen Witterung, die das Pflügen ermdglicht, beobachtet, daß die Regenwürmer noch jetzt sehr hoch sitzen und sich gar bisweilen an der Oberfläche zeigen; auch Raikäfer werden öfter in nicht großer Tiefe angetroffen. Sogar die Hamster haben noch nicht durchweg ihren Winterschlaf angetreten und kommen außerhalb ihrer Bauen vor; hieraus schließt man, daß vorläufig strengere Frostereignisse nicht zu erwarten sind und ein milder Winter in Aussicht steht. Ob sich die Ansicht verwirklicht, bleibt abzuwarten.

— Nach einer uns von der Ober-Postdirektion zugegangenen Mitteilung sind die Fälle, in denen Brief-

Diejenigen, die ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erstellung des Zuschlags die Aufhebung oder die einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöse an die Stelle des versteigerten Gegenstandes treten würde.
Riesa, den 11. Dezember 1905.

Königliches Amtsgericht.

Das im Schiffsregister des Königl. Amtsgerichts Riesa unter der Ordnungsnummer 18 auf den Namen des Schiffers Bruno Wolff eingetragene Schiff soll

am 7. Februar 1906, vormittags 10 Uhr

an der Gerichtsstelle, Lothringerstraße 1, I., Zimmer 131, im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert werden.

Das Schiff ist nach dem Schiffsregister ein Stevenfahrn aus Eichen- und Kiefernholz, im Jahre 1881 erbaut, mit einer Tragfähigkeit von 272 Tonnen, bezeichnet mit M 68 und dem Namen Paula, sein Heimathort ist Strehla. Es befindet sich zur Zeit im König-Alberthafen hier und ist geschätzt auf 4500 M.; das Inventar und die Ausrüstungsgegenstände sind gesondert auf 1110 M. geschätzt.

Die Einsicht der Mitteilungen der Schiffsregisterbehörde, sowie der übrigen das Schiff betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist jedem gestattet (Zimmer 129).

Die Schiffsgläubiger und die sonstigen Berechtigten werden aufgefordert, ihre Rechte auf Befriedigung aus dem Schiffe, soweit sie zur Zeit der am 19. Oktober 1905 erfolgten Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Schiffsregister nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine anzumelden, widrigenfalls die Rechte bei der Verteilung des Versteigerungserlöses nicht berücksichtigt werden würden.

Diejenigen, die ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erstellung des Zuschlags die Aufhebung oder die einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöse an die Stelle des versteigerten Gegenstandes treten würde.

Dresden, den 12. Dezember 1905.

Königliches Amtsgericht, Abt. III.

Bekanntmachung.

Der unterzeichnete Kirchenvorstand macht auf den nachstehenden § 54 der Friedhofordnung ausdrücklich mit dem Bemerken aufmerksam, daß in Zukunft auf die Befolgung dieser Bestimmung streng gehalten werden wird.

§ 54: „Während einer Beerdigung dürfen sich in der Nähe des betr. Grabes nur solche aufhalten, die in angemessener Kleidung erscheinen und nicht durch ungeschickliches Benehmen die Trauerfeierlichkeit stören. Alle andern haben sich auf Aufforderung des Totenbetteisters oder seines Stellvertreters ohne weiteres zu entfernen.“

Riesa, 14. Dezember 1905.

Der Kirchenvorstand.

Friedrich.

Inländ. Weizen, Roggen und Hafer, Heu und Roggenlangstroh kauft das
Proviantamt Riesa.

Der Unterricht in der Schifferschule in Riesa beginnt Mittwoch, den 20. Dezember 1905, vormittags 8 Uhr; er wird Mittwoch und Sonnabends im Ottoschen (früher Mittelchen) Gasthaus „Deutscher Herold“ abgehalten.
Hobersen, den 13. Dezember 1905. Aug. Dreher, Ortsvorstand.

vor Staub und den Einwirkungen kalter Luft schützt, so wird man im Frühjahr keinen Kerger durch Schaben des Raubes haben und es binnen kürzester Frist in gebrauchsfähigen Zustand versetzen können.

Stellung der Pflanzen in einem geheizten Zimmer. Pflanzen, welche nicht gut Wärme vertragen, können demnach im geheizten Zimmer, ohne Schaden zu nehmen, gehalten werden, wenn man sie auf der Fensterbank dicht an das Fenster stellt und durch Andringen eines sogenannten kleinen Luftschirms aus Pappe vor der Zimmerwärme schützt. Der Windschirm muß selbstverständlich die Pflanze nur von einer Seite, der nach dem Zimmer zu gehenden, ziemlich hoch umgeben, um die vom Ofen ausströmende Hitze von der Pflanze abzuhalten. Die von der anderen Seite durch die Fensterrihren eindringende Kühle macht sich ebenfalls geltend und mindert die Wärme schon herab. Auf diese Weise gestellt und umgeben habe ich nun schon seit zwei Wintern zwei Topfe mit kleinen Cyclanthen, die sonst keine Zimmerpflanze vertragen, im geheizten Wohnzimmer stehen, und sie gedeihen prächtig. Der Halbrund gebogene Fappens-Windschirm ist mittels des Heftapparates mit einem Ornamenten-Raster ausgeschmückt, was recht hübsch ausfällt. (Entnommen aus der praktischen Wochenschrift "Fürs Haus").

Als beste Birne der Welt wird im praktischen Ratgeber die Vereins-Dezemberrbirne bezeichnet; eine Sorte, die auch in englischen und französischen Fachschriften als etwas Außerordentliches gelobt wird. Kaiser Wilhelm hat, wie in dem Berichte angegeben wird, bei Gelegenheit einmal geäußert: "Solch eine feine Birne habe ich noch niemals gegessen!" - Die Kummer mit dem Berichte wird auf Verlangen von Geschäftsamt des praktischen Ratgebers kostenlos übersandt.

Neueste Nachrichten und Telegramme vom 14. Dezember 1905.

Berlin. Infolge Explosion eines Ketherballons entstand heute früh in der Weinhandlung von Kempinski in der Leipzigerstraße ein Dachstuhlbrand. Straßburg. Der Einjährige Sorgenfrei vom 14. Pionierbatalion erschoss sich in einem hiesigen Hotel. Madrid. Romero richtete an die Regierung die Anfrage, welche Nachrichten sie über die Schwierigkeiten zwischen Frankreich und Deutschland wegen der Marokkoangelegenheit besitze. Angesichts der Gefahren, sagt Redner, welchen wir ausgesetzt sein können, werde ich mich an die Vaterlandsliebe der Regierung, welche die Maßnahmen er-

greifen muß, die durch die von einigen ausländischen Zeitungen geführte Sprache gerechtfertigt sind. Wenn sich ein Druck zwischen Berlin und Paris vollzöge, würde die Konferenz in Algier nicht stattfinden. Es ist aber meine Pflicht, die Warnung auszusprechen, daß es nicht gibt, die daran interessiert sind, daß man auf dieser Konferenz zu keinem Einvernehmen gelangt. Ich fordere nicht, daß die Regierung antwortet, denn ich bezweifle wohl, daß es sehr schwierig ist, dies zu tun, aber ich fordere, daß die Minister sich die Besetzung der Kanaren, der Kanarischen Inseln und die Verbindungen mit diesen Inseln angelegen sein lassen. Der Ministerpräsident erwiderte: Die Lage Spaniens ist so klar und so deutlich bestimmt, daß man niemals mit mehr Wahrheit als jetzt wird sagen können, daß abgesehen von diplomatischen Zwischenfällen von geringer Bedeutung, für Spanien keine Gefahr irgendwelcher Art zu befürchten ist.

Madrid. "Correo Español" schreibt: Die Ergebnisse der Konferenz in Algier interessieren Spanien mehr, als irgend eine andere Nation. Jede politische Vereinbarung, die in Marokko ohne unsere Intervention vorgenommen würde, könnte unsere Sicherheit und unsere Unabhängigkeit gefährden. Unsere Lage in Marokko, was die Grenze betrifft, kann als wichtiger betrachtet werden, als die Lage Frankreichs, denn Algerien ist nur eine Kolonie. Spaniens Aufgabe wird es sein, den Hafen von Melilla auszubauen, Schulen in Marokko zu gründen, Handel zu legen, Handelsagenten dorthin zu senden und für den Umlauf von spanischem Geld in Marokko zu sorgen. Unsere Haltung auf der Konferenz muß durch die Wichtigkeit der Interessen bestimmt werden, die Spanien in Marokko hat.

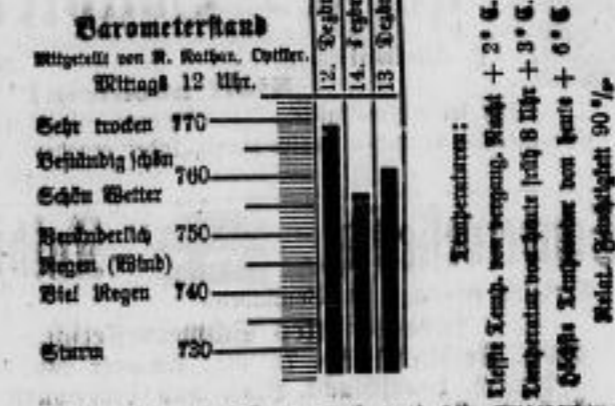
Christiania. "Aftenposten" meldet, daß die Regierung die Krönung des Königs auf den 24. Juni festgelegt hat.

Budapest. Ein Einbruch auf dem Landgut des Grafen Comay wurde verübt. Die Einbrecher entwendeten Schmuckgegenstände der Gräfin, früheren Kronprinzessin Stefanie.

Die Ereignisse in Russland. Petersburg. Das Telegraphenamts gleich einem regelrechten Kriegslager. Es ist von einem starken Militär-Aufgebot bewacht. Die Fabriken und Banken richten eigene Privatbanken ein. Bei den Truppen macht sich den Offizieren gegenüber gar oft Mangel bemerkbar. Petersburg. (Ueber Ebdtshnen.) Die Lage ist hier völlig unverändert. Der Post- und Telegraphen-ausland dauert fort; nur in einigen Orten, wie in Petersburg, ist er teilweise beigelegt. Die in Moskau versammelten Vertreter des Rates der Arbeiterdeputierten

und der radikalen Parteien beschlossen, partielle Kundgebungen zu verhindern, weil sie den Generalankomst beeinträchtigen, zu dem die Arbeiter sich rufen müßten. In den nächsten Tagen erfolgt die Veröffentlichung des neuen Streikgesetzes sowie der Beschränkungen zum Vereins- und Versammlungsrecht, und zwei begründende Regierungskommunikées werden erwartet. Das neue Streikgesetz soll, wie es heißt, wirtschaftliche, aber keine politischen Streiks zulassen, und sehr Strafen gegen die Arbeiter derselben fest. Es untersagt Staatsbeamten unbedingt die Beteiligung am Streik. - Moskauer Blätter berichten von einer Übung unter den Truppen Nikolaus sowie der Reservetruppen in Sibirien. In Kiew hielten es zwei Regimenter mit Arbeitern und Studenten. Die Militärmusik veranstaltete einen Marsch. - Der Oberprokurator des ersten Departements und Senats, Tombravski, veranlaßte die Entlassung des Obersekretärs dieses Departements, Grafen Tolstoj, weil er dem Verband der Staatsbeamten angehört. - Das Blatt "Kewnet" stellt das Eintreffen des Hofes in Moskau für den 19. Dezember in Aussicht, wo ein Akt allerhöchster Wichtigkeit für den Staat bevorstehe.

Wetterwarte.



Wetterprognose für den 15. Dezember. (Orig.-Mittteilung vom Kgl. meteorolog. Institut zu Dresden.) Witterung: Aufziehende Bewölkung. Temperatur: Normal. Windrichtung: Südwest. Luftdruck: 764.

Omnibus-Fahrplan Strehla-Riesa. Strehla (Hotel am Bahnhof): 8 12 2,45 5 6,45. Riesa (Deutsches Haus): 9,45 1,30 4 6,15 8,30.

Dresdner Börsenbericht des Riesaer Tageblattes vom 13. Dezember 1905.

Table with multiple columns listing stock prices and market data. Columns include 'Deutsche Bonds', 'Rheinland', 'Sächsl. Bod.-Anl.', 'Königl. Eisenbahnen', 'Kurs', 'Rück.', 'Zins', 'Kurs', 'Rück.', 'Zins', 'Kurs', 'Rück.', 'Zins', 'Kurs', 'Rück.', 'Zins', 'Kurs', 'Rück.', 'Zins'.

Stüberlose Leute suchen per 1. April ein Haus in Riesa. Stelle, Kammer, Küche, Zubehör, im Preise von 140-160 Mk. Offert. mit näheren Angaben unter N 100 in die Exp. d. Bl. erbeten.

Stüberlose Zimmer per sofort oder Neujahr mit oder ohne Pension gesucht. Offerten mit Preis unter N 100 in die Exp. d. Bl. erbeten.

Wohnung per 1. April 1906 von Stüberlos. bef. jung. Ehepaar von auswärt. in Riesa im Preise bis zu 100 Mk. gesucht. Offerten unter N 100 an die Exp. d. Bl. erbeten.

In ruhigen Hause schöne große Verfassungshalber zu vermieten und sofort zu beziehen. Ost. Str. 22.

Freundliches Logis ist sofort oder 1. Januar 1906 zu vermieten. Hauptstr. 7.

Werkstätten im hinteren Quer- und Seitengebäude Hauptstr. 51, sofort oder per 1. Januar 1906, eotl. mit Kesselraum und schoner Wasserversorgung. Näheres Hauptstr. 51, pt.

Großer Laden im Markt Hauptstr. 51, sofort oder per 1. Januar 1906, eotl. mit Wasser-Abfluss und großer Verfügbung zu vermieten. Näheres Hauptstr. 51, pt.

In bester Geschäftslage Riesaer sind schöne, große Parierre-Küchen zu vermieten, die sich sowohl zu Bureau- als auch zu Geschäftszwecken vorzüglich eignen. Zu erfragen in der Postkass.

Freundliche Wohnung, St. R. u. Sub. zu vermieten, 1. Jan. ob. spät zu beziehen. Goethestr. 10.

Stube mit Zubehör zu vermieten. Egerstr. 37a. Eine Wohnung, 1. Etg., zu vermieten, kann Neujahr oder später bezogen werden. Näheres Hauptstr. 51, pt.

Ein sauberes Leihhaus Hausmädchen wird per 1. Januar gesucht. Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Unabhängige Frau sucht Stellung als Wirtschaftlerin oder Köchin. Offerten unter N. in die Exp. d. Bl. erbeten.

Ein Bäck, welcher Lust hat zu werden, findet zu Ostern gute Lehrstelle. G. W. Schmidt, Baderstr., Platz d. Stauchh.

Einige kräftige Arbeiter zum Sädetragen werden angenommen. G. B. Geurig.

Gesucht wird zum 1. Jan. oder später ein zuverlässiges Hausmädchen, welches kochen kann. Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Eine starke Kuh mit Kalb ist zu verkaufen. Glaubitz Nr. 36.

Kanarienhähne u. Weibchen, beste Edel-Edel, verkauft. G. Blochwitz, Großenhainerstr. 14.

Wiltfermarsch-Milchvieh. Dienstag, den 19. Dezember, stelle ich wieder eine große Auswahl besserer Kühe und Kalben, halbtrotzig und mit Kübeln, bei mir zum Verkauf. Gröbe, am Bahnhof Riesa. Paul Richter.

2 Kühe mit Kübeln stehen zum Verkauf. Verh. Nr. 42.

Restaurations-Utensilien billig zu verkaufen: Kaffee-Geschirr, silberne u. a. Kaffeebretter, Servierbretter, silberne Menagen, Biergläser (Silberbeschlag), geschliffene Weingläser, 5 höhniger Bier-Apparatreiniger, neue und geb. Tischdecken, desgl. Servietten, 1 Schreibzeug, Billard-Eisenbahn-Bälle, 2 Fliegen und Dekorationen, verschleißbare Holzkapfen, Salon-Mantel, herrlich im Ton. Standstr. 3, 2. rechts.

Neujahrskarten mit Kammeindruck neuester Schnellstanz und billig. Große Musterauswahl zu Diensten. Julius Plätz Wo., Buchbinder, Buch- u. Papierhandlg.

Riesa, Hauptstr. 20, parterre, zum Kauf-Zustat
Kaiser-Panorama. Tägl. geöff. v. 8 Uhr abds. Eintritt 30 Pf., Kind 20 Pf. Abonn.
 Diese Woche: **Riviera.** Mentone, Monte Carlo, Monaco, Nizza, Cannes etc.
 Großartig!

Gasthof Gröba.

Sonntag, den 17. Dezember
große öffentliche Militär-Ballmusik, 4-7 Uhr **Lanzverein.**
 Eintritt frei.

Es ladet ergebenst ein **M. Große.**
 NB. Gleichzeitig empfehle ich meine **Stollenbäckerei** zum bevorstehenden Feste und bitte um gütigen Zuspruch. Jeder Auftrag wird gewissenhaft und sauber ausgeführt. **Kurtz Große, Bäckereibesitzer.**

Hartungs Restaurant, Gröba.

Sonnabend, Sonntag und Montag
großes Bodbierfest.
 7. Bodwürstchen. **Reitig gratis.**
Stoff hochfein!
 Für seine musikalische Unterhaltung ist gesorgt.
 Genüßreiche Stunden versprechend, ladet ergebenst ein
H. Hartung.

Schweinefleisch. Kalbfleisch.

Verkaufe Freitag und Sonnabend
junges fettes Schweinefleisch,
 Pfd. 80 Pfg., **Kalbfleisch** Pfd. 75 Pfg., **Schmeer** Pfd. 85 Pfg., **Speck**
 Pfd. 80 Pfg., **Handschlacht.** Blut- und Leberwurst Pfd. 90 Pfg.,
fr. geräucherter Bratwurst. **Eduard Hühlig, Bismarckstr. 35.**

Pa. Schmelzbutter

garantiert rein, Pfund 1,20 Mk.

Backbutter

in 1 Pfund-Rollen, Pfund 1,10 Mk.

Pa. Tafelbutter.

Gustav Grünberg

Schillerstr. 7.

Christbäume. Gröba.

Ein großer Posten **Eich- und Silberbäume**, sowie
Fichten in allen Größen (aus Bayern) sind nochmals ein-
 getroffen bei **Bruno Richter.**

Reelle Bedienung. Verkauf neben d. Gemeinbeamt.

Meiner geehrten Kundschaft zur gefl. Kenntnisknahme, daß ich
 von Neujahr ab auf Kolonialwaren

10 Prozent Rabatt gewähre.

Paul Große, Langenberg.

Solo in Carton

ist eine aus den besten
 Rohstoffen (goldartiges
 Rinderierenfett und viel
 süßer Sahne) hergestellte
 feine Delikatess-Margarine!

Solo in Carton

— feinste Delikatess-Mar-
 garine — besitzt die Eigen-
 schaften besser Meierei-
 butter und ist von dieser
 weder im Aroma noch im
 Wohlgeschmack zu unter-
 scheiden.

Solo in Carton

— feinste Delikatess-Mar-
 garine — bräunt, schäumt
 und duftet wie beste But-
 ter, spritzt nicht aus der
 Pfanne und ist vorzüglich
 zum Kochen!

Solo in Carton

— feinste Delikatess-Mar-
 garine — ist überall erhält-
 lich! Jedes Paket trägt
 ein Datum, mit welchem
 für beste Qualität und
 absolute Frische bis zu
 dem betreffenden Tage
 garantiert wird!

Converts mit und ohne Firmadruck empfiehlt billigt
 die Buchdruckerei d. Bl.

Zum Weihnachtsfest

empfehle besonders meinen werten Kunden und dem geehrten Publikum mein
reichhaltiges Cigarren- und Cigaretten-Lager.
 Präsentstücken zu 25 und 50 Stück in gefälliger Ausstattung und
 gut gelagerter Ware.

J. Lehmann, jetzt Hauptstraße 55, früher Hauptstr. 73.

Gesellen-Verein Riesa.

Sonntag, den 17. Dezember

2. Hauptversammlung

im „Goldnen Löwen“. Anfang punkt 2 Uhr nachmittags.
 Der Gesamtvorstand.

Allgemeiner Sparverein, Riesa.

Nächsten Sonntag, den 17. Dezember, nachmittags 4 Uhr

Generalversammlung

in **Wesers Restaurant.** Tagesordnung: Rechenschaftsbericht,
 Jahresbericht, Satzungsänderungen und Verschiedenes.
 Um recht zahlreiches Erscheinen bittet **der Vorstand.**

Coupons-Einlösung.

An unserer Kasse werden am 2. Januar 1906 fällige
Coupons, Dividendenscheine und ausgeloste Stücke
 bereits von heute ab eingelöst.

Riesa, 14. Dezember 1905.

Riesner Bank, Akt.-Ges. zu Riesa.

Christ-Stollen

Sultania und Mandel, 1. und 2. Qualität

in jeder Preislage, bei Verwendung allerfeinster Zutaten.

Mache gleichzeitig aufmerksam auf meine so beliebten

Laden-Stollen

3 Stück 6 Mk., 1 Stück 2,50 Mk., 4 Pfund im Gewicht.

Conditorei und Café

Emil Rädler

Ecke Schloß- und Göttestr.

Gelegenheitskauf.

Um mein großes Warenlager etwas zu reduzieren, empfehle ich
 als passende Weihnachtsgeschenke:

Stoffe zu Paletots, Anzügen, Hosens u. Westen

zu bedeutend herabgesetzten Preisen, ältere Muster zu jedem an-
 nehmbaren Preise, ohne gezwungen zu sein, sie daselbst verarbeiten zu
 lassen. Mache auf diese günstige Gelegenheit besonders aufmerksam.

Riesa, Bettinerstraße 2. Hochachtungsvoll

Ernst Träger, Schneidermstr.

Coupons-Einlösung.

Am 1. Januar fällige Coupons, Dividendens-
 cheine und verlorene Stücke werden bereits von heute
 ab an unserer Kasse eingelöst.

Riesa, 15. Dezember 1905.

Neu, Blochmann & Co.

Zentrale Riesa.

Harnipan-Figuren

H. Selbmann, Hauptstr. 83.

Damen-Fahrrad.

Fast neues, ganz vernickeltes
 Damen-Fahrrad (Ausstellungsstück)
 ist sofort zu verkaufen
Goethestr. 1, im Laden.

Pianino,

gut im Ton, vorzüglich gehalten,
 ist veränderungshalber preiswert zu
 verkaufen **Strehle, Rieserstr. 138.**

Tadellose Matratze, 1 Meter breit,
 verkauft billig **Schäferstr. 9, part.**

Bunte Bettzeuge

Bezug m. 2 Rippen, 2,70,
 3,25 u. s. w.

Ernst Wittag.

Kommoden

Kleiderschränke

Vertikons

Bettstellen

empfehlen

Karl Gulik, Bismarckstr. 29.

Gänse, Hasen.

Jeden Sonnabend und Mittwoch
 bringe von vorm. 10 Uhr an auf der
 Goethestraße, später auf dem Albert-
 platz **fette Gänse**, Pfund 70 Pfg., und
frischgeschossene Hasen zum Verkauf.
 Bestellungen auf **Gänsefedern** (Pfund
 2,20 Mk.) werden entgegengenommen.

Otto Thamm, Kreinik.

Bahnhof Brausitz.

Nächsten Sonntag, den 17. Dezbr.
Rehratenschmans,
 wozu höflichst einladen
Osw. Förster und Frau.

Gasthof Münchritz.

Sonnabend, den 16. Dezember
Theater.
 Näheres durch Zettel.
 Eig. ladet ein die Direktion.

Gasthof „zur Linde“ in Roppitz.

Sonnabend früh **Schlachtfest.**
M. Hennig.

Restaurant Parkschloßchen.

Morgen Freitag **Schlachtfest**, wo-
 zu freundlichst einladet **G. Vogel.**

Restaurant Germania.

Morgen Freitag **Schlachtfest.**
 Ergebenst **O. Nisch.**

F. V. 103.

Sonnabend, den 16. Dezbr.,
 abends 7/9 Uhr **Monatsversammlung**
 im Hotel Kronprinz. Wichtiger
 Tagesordnung halber das Er-
 scheinen dringend notwendig. Vor-
 lesen der Regimentsgeschichte vom
 Jahre 1702 an.
 Der Gesamtvorstand.

Ein munterer Junge

heute angekommen.
Otto Reinhardt
 und Frau Trude.

Die heutige Nr. umfaßt 10 Seiten

1. Beilage zum „Niesauer Tageblatt“.

Druck und Verlag von Zanger & Winterlich in Nießau. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Nießau.

Nr. 290.

Donnerstag, 14. Dezember 1905, abends.

58. Jahrg.

Vom Landtag.

Zweite Kammer.

Eigen-Vericht. Dresden, 13. Dezember 1905.

Am Regierungstisch: Staatsminister v. Meißel und Kommissare. — Die gestern unterbrochene Tagesordnung wird heute fortgesetzt. — Kapitel 42 (Kreis- und Amtshauptmannschaften, Delegation Sayda). Berichterstatter Abg. Schubart.

Abg. Hofmann bittet die Regierung, die Kreis- und Amtshauptmannschaften bei Erledigung von Eingaben, namentlich von Baugenehmigungen, zu einem beschleunigten Verfahren anzuhalten. — Abg. Günther: Er würde die Ansicht der Regierung, daß die höheren Beamten ihre nebenamtliche Tätigkeit außerhalb der Tätigkeit des Hauptamtes erledigten, nicht teilen. Dies treffe zum Beispiel beim Amtshauptmann zu Leipzig zu, der an Nebenbezügen jährlich 4800 M. erhalte. Redner bespricht hierauf die Wahlfähigkeit der Amtshauptleute und bemängelt die Begründung bei Titel 7 (Tagegelder, Reise- und Umzugskosten). Gespart könne auch werden bei den Bekanntmachungen in den Amtsblättern. Unbegreiflich sei eine Bestrafung derjenigen Blätter, die die amtlichen Bekanntmachungen aus einem Amtsblatte nachdruckten. Der Regierung müßte ein solcher Abdruck nur erwünscht sein. Er habe dabei den Fall mit den Freiburger „Neuesten Nachrichten“ im Auge. Die Regierung hätte keine Veranlassung, ihre schützende Hand über die Amtsblätter zu halten. Er bespricht sodann die Entziehung des Amtsblattcharakters gegenüber dem „Nabebeuler Tageblatt“. Es sei dies eine einseitige Maßnahme, die auf eine rein subjektive Auffassung zurückzuführen sei. Er vermischt eine Auskunft darüber, welche Bewandnis es mit den Freifahrkarten der Kreis- und Amtshauptleute auf den Eisenbahnen habe.

Staatsminister v. Meißel: Die Bestrafung der Freiburger „Neuesten Nachrichten“ sei erfolgt auf Antrag des dortigen Amtsblattverlegers, weil erstere die amtlichen Bekanntmachungen in der Absicht abdruckten, dem Amtsblatt Konkurrenz zu machen. Die Regierung hätte keine Bedenken, wenn andere Blätter die amtlichen Bekanntmachungen abdruckten; nur müßte dies in einer Weise geschehen, aus der zu ersehen sei, daß die Bekanntmachungen nicht direkt von den Behörden ausgegeben worden sind. Im übrigen sei es Pflicht der Regierung, die Amtsblätter in Schutz zu nehmen. (Sehr richtig!) Wenn dem „Nabebeuler Tageblatt“ der Amtsblattcharakter entzogen worden sei, so wäre dies nur geschehen, weil das Blatt eine regierungsfeindliche Haltung angenommen habe. Daß die Kreis- und Amtshauptleute Freifahrkarten auf den Eisenbahnen hätten, sei richtig und im Interesse des Dienstes durchaus notwendig. Dafür dürften diese Beamten keine Tagegelder und Reisekosten bei Dienstreisen liquidieren.

Abg. Schubart: Die Frage der Freifahrten der Kreis- und Amtshauptleute sei in der Deputations-Sitzung reichlich erwogen worden. Man sei aber auch der Ansicht der Regierung gewesen; daß solche unbedingt nötig seien. — Abg. Seidler bemängelt die immense Höhe der Gebühren für Ausstellung der Ortsbaupläne und hält die Bestimmungen über den Automobilverkehr für unzulänglich. — Geh. Regierungsrat Dr. Rumpelt: Die Regierung lasse bezüglich der Gebühren für Ortsbaupläne mögliche Milde walten. Derartige Pläne würden nur für solche Orte gefordert, in denen eine rege Bautätigkeit herrsche. — Abg. Kluge bemängelt die Abgrenzung der amtshauptmannschaftlichen Bezirke. Die Verkehrsverhältnisse seien im Laufe der Jahre andere geworden, und dem müsse Rechnung getragen werden. Die Delegation Sayda bitte er in eine Amtshauptmannschaft umzuwandeln. Weiter möchte die Dienstaltersgrenze, die bei Verleihung des Allgemeinen Ehrenzeichens für Treue in der Arbeit in Frage kommt, von 25 auf 20 Jahre herabgesetzt werden. (Lebhaftes Bravo!)

Abg. Greulich-Gebba (kons.) nimmt die Gemeindevorstände gegen die Vorwürfe des Abgeordneten Goldstein in Schutz, schildert die Schwierigkeiten des Amtes eines Gemeindevorstandes und schließt mit Worten der Anerkennung für dieselben.

Geheimrat Nery: Die Altersgrenze für Verleihung des Allgemeinen Ehrenzeichens an Arbeiter und Dienstboten sei deswegen auf 25 Jahre festgesetzt, damit diejenigen, die ihrer Militärpflicht genügen, nicht im Nachteile seien gegen solche Personen, die diese Pflicht nicht zu erfüllen hätten. — Abg. Andra nimmt sich der Amtsblätter an, die im Interesse der Erhaltung unseres Vaterlandes notwendig seien. Auch den Amtsblättern sei eine berechtigte Kritik an den Maßnahmen der Regierung durchaus erlaubt. Redner tritt für die Nebenbezüge der höheren Beamten ein. — Abg. Hartmann wendet sich gegen die Amtsblätter der Provinz, die ihre bevorrechtigte Stellung dazu ausnützen, Parteipolitik zu treiben. Es wäre vornehmste Pflicht der Amtsblätter, alle parti-

politischen Vorkommnisse sachlich zu erwähnen, im übrigen aber unparteiisch zu sein. Redner übt eine scharfe Kritik an dem Amtsblatt seiner Heimat Baugen. — Abg. Goldstein beschäftigt sich ebenfalls mit der Amtsblatt-Presse. Die Freiburger „Neuesten Nachrichten“ und das „Nabebeuler Tageblatt“ hätten eine andere Note vom Minister verdient. Nach den heutigen Neußerungen vom Ministerliche sei der Charakter eines Amtsblatts ein Privileg. In letzterer Linie käme es bei den Amtsblättern doch wohl darauf an, daß der Redakteur die Regierungsmeinung wieder spiegelt. Das könne er nur als eine Beeinflussung der öffentlichen Meinung bezeichnen. Das Amtsblattwesen müßte einmal gründlich zur Sprache gebracht werden. Gegen die Freifahrten der Kreis- und Amtshauptleute habe er nichts einzuwenden, er verlange solche aber auch für die Landtagsabgeordneten, die ebenfalls Gesetzgeber seien. Redner unterzieht weiter die Allgemeinen Ehrenzeichen für Arbeiter und Dienstboten einer abschließenden Kritik. — Staatsminister v. Meißel bemerkt dem Abg. Goldstein noch einmal, daß es sich bei den Freiburger „Neuesten Nachrichten“ nicht um eine Maßnahme der Regierung handle, sondern daß der dortige Amtsblatt-Verleger sich gegen unlauteren Wettbewerb geschützt habe. Wenn er, der Minister, erklärt habe, daß die Regierung den Amtsblättern ihren Schutz angeheben lasse, so sei dies nur in dem Sinne aufzufassen, daß die Regierung die Amtsblätter nur in dem Bestreben unterstütze, nach außen als Amtsblätter in Erscheinung zu treten. Die Regierung verlange von den Amtsblättern nicht, daß sie Regierungspolitik treiben. Aber die Regierung freue sich, wenn die Amtsblätter ihren Standpunkt vertreten.

Abg. Günther spricht noch einmal über die Beeinflussung der Amtsblätter und den Fall mit dem „Nabebeuler Tageblatt“. Die Amtsblätter leisten der Regierung materiell gar nichts. Sie werden von der Regierung für die offiziellen Bekanntmachungen reichlich bezahlt. (Der Abgeordnete könnte wissen, daß die Behörden in den Amtsblättern nur die Hälfte von dem an Inspektionsgebühren bezahlten, was der Privatmann bezahlt. Für den Nachdruck der ministeriellen Bekanntmachungen bis zu einem erheblichen Umfange wird überhaupt nichts bezahlt; die zeitweiligen offiziellen Artikel gemeinnützigen, nichtpolitischen Inhalts, um deren Kostenlosen Abdruck die Amtsblätter gebeten werden, gar nicht gerechnet. Das nennt der Herr Abg. Günther eine „reichliche“ Bezahlung! Ist der Abg. Günther auch so generös, Kostenlos zu arbeiten? Tann möchte er seine Landtagsblätter doch zugunsten der Staatskasse unerhoben lassen. Das für den Abgeordneten das Sprichwort keine Geltung, daß jede Arbeit ihres Lohnes wert ist? Die Red.) Es wäre an der Zeit, auch den Landtagsabgeordneten Freifahrten zu gewähren. Statt des Allgemeinen Ehrenzeichens möchte man den Arbeitern größere politische Rechte geben.

Präsident Dr. Mehnert bemerkt wiederholt, daß der Kammer 15 Karten von der Generaldirektion der Staatsbahnen zur Benutzung auf allen sächsischen Linien zur Verfügung gestellt seien. Es sei noch nicht eingetreten, daß alle Fahrarten gleichzeitig benutzt worden wären. — Abg. Hähnel: Die Nebenbezüge der höheren Beamten müsse man belassen, da sonst neue Beamtenstellen geschaffen werden müßten, die dem Staate selbstverständlich teurer zu stehen kämen. Die Frage der Freifahrten für die Kreis- und Amtshauptleute sei in der Deputation reichlich erwogen worden, und man sei einmütig von ihrer Wichtigkeit überzeugt gewesen. In der Frage der Amtsblatt-Presse sei sein Standpunkt der, daß die Regierung amtliche Bekanntmachungen nicht Blättern geben könne, die einen regierungsfeindlichen Standpunkt einnehmen. Auch der Regierung müßten dieselben Freiheiten im Inspektieren gegeben werden, die jedem anderen Geschäftsmann zustehen. Es stehe für ihn außer Zweifel, daß, wenn die Sozialdemokratie einmal herrschen würde, sie auf die Presse einen viel größeren Terrorismus ausüben würde. (Vergl. einen viel größeren Terrorismus ausüben würde. (Vergl. „Bornäris“-Affäre! D. R.) — Abg. Braun ist der Ansicht, daß für die Bekanntmachungen der Regierung die „Leipziger Zeitung“ allein genüge. (Geschieht auch bereits. Die Redaktionen der übrigen Amtsblätter werden in diesem Inserat der „Abg.“ u. „Dr.“ Journ.“ um — meist kostenlos — Nachdruck ersucht. Die Red.) Anders sei es mit den Bekanntmachungen der Gemeindebehörden. Redner spricht sich gegen die Umwandlung der Delegation Sayda in eine Amtshauptmannschaft aus. — Abg. Wittig nimmt die Amtsblätter in Schutz und wünscht, daß die Regierung bei Genehmigung von Ortsbauplänen von der Beschaffung von Ortsplänen absehe. — Abg. Dr. Seckert weist den Vorwurf des Abg. Günther zurück, daß das Niesauer Amtsblatt die Bürger gemein beschimpft habe. — Abg. Ulrich bespricht die Amtsblattfrage und den Freiburger Fall. Es wäre journalistischer Anstand der Freiburger „Neuesten Nachrichten“ gewesen, wenn sie dem Abdruck der amtlichen Bekannt-

machungen eine Bemerkung hinzugefügt hätte, aus welchem Platz der Abdruck erfolgt sei. Der Regierung müsse in der Auswahl der Blätter eine Freiheit unbedingt zugestanden werden.

Abg. Goldstein zieht vor sehr schwach besetztem Hause in dem von der sozialdemokratischen Presse satyam genohnten Tone gegen die Amtsblätter zu Felde. — Vizepräsident Opiß: Die Sozialdemokratie wirke nur zerstörend, ohne Neues und Besseres zu schaffen. (Sehr wahr!) Sie besolgt eine doppelte Moral. Ihre Klagen konnten in früheren Zeiten berechtigt sein, heute müßten sie bezweifelnd. Wenn die Sozialdemokratie von Unterdrückung spreche, so sei dies unverständlich. Er bitte den Abg. Goldstein, wenn er Klagen vorzubringen beabsichtige, dies einige Tage vorher der Regierung oder dem Hause mitzuteilen, damit man in der Lage sei, diese Klagen inhaltlich zu prüfen. Tue dies der Abg. Goldstein nicht, so komme er selbst in den Verdacht, seine Klagen nicht beweisen zu können. — Abg. Bär beklagt, daß er zu den Beratungen der Finanzdeputation nicht zugelassen worden sei und verweist auf die diesbezüglichen Gesplogenhheiten des Reichstags. — Abg. Goldstein spricht unter großer Heiterkeit des Hauses zu drittenmale. Er beschäftigt sich im wesentlichen mit den Ausführungen Opiß'. — Nach einem Schlusswort des Berichterstatters, in dem er den vertraulichen Charakter eines Teiles der Deputations-Sitzungen begründet, werden die Einnahmen mit 809 090 M. genehmigt und die Ausgaben mit 3 003 998 M. bewilligt.

Kapitel 47 (Gendarmerie-Anstalt). Berichterstatter Abg. Schubart.

Abg. Günther vermischt eine ausreichende Begründung der Vermehrung der Landgendarmerie um 8 Mann und hält diese nicht für dringend nötig. — Nachdem Abg. Andra einen Wunsch bezüglich des Gendarmeriedienstes auf dem Lande zur Wanderverzeit geäußert und Abg. Ahnert die Anschaffung von Revolvern für die Landgendarmerie und Gewährung von Bekleidungsgehalt befürwortet hat, begründet Ministerialdirektor Geh. Rat Mertz die Vermehrung der Gendarmerie durch das Wachstum der Bevölkerung. Aus Konsequenz könnte den Landgendarmerie ein Bekleidungsgehalt aber nicht bewilligt werden. Die vom Abg. Gontard gewünschte Schaffung eines Gendarmeriepostens in Gashwitz sagt der Regierungsvertreter zu. — Die Einnahmen werden mit 30 200 M. genehmigt und die Ausgaben mit 1 101 320 M., darunter 1005 M. künftig wegfallend, bewilligt.

Kapitel 48 (Polizeidirektion zu Dresden). Berichterstatter Abg. Schubart. — Abg. Günther streift das Verbot des Verkaufs von Postkarten mit dem Bild der Gräfin Montignoso. Dieses Verbot ist seinerzeit von der Polizeidirektion Dresden erlassen, später aber vom Oberverwaltungsgericht wieder aufgehoben worden. Er (Redner) könne nicht finden, daß das eintreten könne, was nach der Verfügung der Polizeidirektion herausgesehen sei. Er bezeichnet das Verbot als eine Geschmacksverirrung. Das Vorgehen der Polizeidirektion sei vollständig geschwehrt gewesen. Die betreffenden Händler seien durch das Verbot empfindlich geschädigt worden.

Staatsminister von Meißel: Den vom Abgeordneten Günther berührten Fall wolle er möglichst kurz behandeln, weil er im Hause jedenfalls keine große Sympathie erwecke. Die Verfügung der Polizeidirektion sei nicht geschwehrt gewesen. Nach all den Wahrnehmungen, die sie zu machen gehabt hatte, war die Polizeidirektion vollkommen berechtigt, auszusprechen, daß das Ausstellen dieser Postkarten in weiteren Kreisen Aergernis hervorrufe. Die Polizeidirektion war berechtigt, das zu befektigen, was Aergernis erregte. Tatsache sei, wie auch zahlreiche Zuschriften bezeugen, daß ein Aergernis durch das Ausstellen der Postkarten in weiten Kreisen der Bevölkerung entstanden war. Eine andere Frage sei die Schadloshaltung der von dem Verbot betroffenen Geschäfte. Diese Frage hier zu erörtern, habe er keine Veranlassung. — Abg. Günther kann sich mit dieser Erklärung des Ministers nicht zufrieden geben. — Vizepräsident Opiß hat das Gefühl, daß die Angelegenheit der Gräfin Montignoso besser in diesem Hause unterläßt geblieben wäre. Er glaube nicht festzugehen, daß die große Mehrheit des Hauses mit der Regierung einer Meinung sei. — Abg. Bär: Es handle sich nicht um die Gräfin Montignoso, sondern um die Schädigung einer großen Anzahl Geschäftsleute.

Die Einnahmen werden mit 1 035 525 M. genehmigt und die Ausgaben mit 2 546 775 M., darunter 5465 M. künftig wegfallend, bewilligt.

Kapitel 49 (Sicherheitspolizei). Berichterstatter Abg. Schubart. Die Ausgaben werden debattelos mit 148 000 M. bewilligt.

für die Sonnabend-Nr. wolle man uns schon am Freitag aufgeben, um denselben die erforderliche Sorgfalt in der technischen Ausstattung zuwenden zu können.

„Niesauer Tageblatt.“

Größere Anzeigen

Stollenmehl

(arzig u. halbgrißig), schön trocken u. hochfein im Geschmack, empfiehlt bei billigster Preisnotierung
Hugo Brenker, Mühle Poppitz,
 Fernsprecher 252.

Christbaum-Konfekt
 und Döckert, Pfd. v. 60 Pf. an
Rich. Selbmann, Hauptstr. 83.

Servietten, Wischtücher
 in allen Qualitäten
Ernst Wittag.

Bilder und Spiegel aller Art werden sauber und billigst eingeraht bei
H. Blüher, Glasermeister, Schillerstraße 3.

Laubsägeholz, Laubsägearten und Werkzeuge empfiehlt **A. W. Hofmann.**

Als Weihnachtsgeschenke.
 1 Dreh-Byramide (Flemming), 1 Zimmer-Fontäne m. Fischglas, 1 u. 2. Hand. Dampfmaschine, 1 Paterna Wasika zu verkaufen.
Wettinerstr. 26.

Gummiunterlagen empfiehlt **Max Werner, Bandagist, Hauptstraße 65.**

Linoleum-Teppiche werb. mit 10% Rabatt abgegeben
Ernst Wittag.

Passendes Weihnachtsgeschenk. Glasplatten in Messing, Glasplatten vernickelt in solider Arbeit empfiehlt
Franz Müller, Riess, Hauptstraße 53.

Ein gebrauchter **Ausziehtisch** mit einer 1/2 Geige zu verkaufen
Bauwerkstr. 16.

Prima Mariascheiner Braunkohlen Doblhoff empfiehlt in allen Sortierungen billigst ob Schiff in Riess
Oskar Gantusch

Prima Mariascheiner Braunkohlen (Bohemia) offeriert in allen Sortierungen billigst ob Schiff in Riess
G. A. Schulze.

Böhmische Braunkohlen Drucker Paul-Schacht, offerieren at Schiff
A. G. Pering & Co., Elbstraße 7, Telefon Nr. 50.

Suche 2-3000 Mark zu 10% per sofort auf ein Jahr, rückzahlbar 1. Jan. 1907. Gest. Off. unter **6104** in die Exp. d. Bl. erbeten

Juwerlichste, ordentliches **Dienstmädchen** für 1. Januar gesucht
Friedrich Auguststr. 3, ptr.

Sohn achibaror Eltern, welcher Lust hat die **Bierbrauerei** zu erlernen, findet gutes Unterkommen.
Bergbrauerei, Klötzechen-Großhain.

Weihnachts-Chokolade
Rich. Selbmann, Hauptstr. 83.

Ballschals wundervolle Abendfarben
Ernst Wittag.

Schaukelpferde, Koffer und Taschen, Schürzen, Portemonnaies, Zigarrentaschen und Hosenträger empfiehlt in großer Auswahl
Herm. Mros, Hauptstr. 24.

Lebkuchen
Rich. Selbmann, Hauptstr. 83.
 Selbstgebackene

ff. Heidelbeere
 1/2 Fl. - circa 2 Pfund 50 Pfg.
 1 30

ff. Johannisbeere
 1/2 Fl. - circa 2 Pfund 60 Pfg.
 1 85

ff. Preiselbeere
 mit Zucker Pfund 40 Pfg.
 ohne 38
Ernst Schäfer Nachf.

Prima Mastochsenfleisch empfiehlt
Hermann Lamm, Röderan.

Johannisbeersaft, Fenchelhonig lindert Reuechusten etc.
 Zu haben bei
Paul Koschel Nachf., Bahnhofstraße.

Bienenwachs, Mutterkorn kauft die Apotheke.

Handtücher Dyd. 3.-, 4.45, 5.70, 6.80
Ernst Wittag.

Rohr- Cocos- Draht- Fugabstreicher kaufen Sie gut und billig bei
F. W. Thomas & Sohn.

B. Költzsch Wettinerstraße 37.
Glashütter Präzisions-Uhren von A. Lange & Söhne.

Bettlamaste in allen Qualitäten
Ernst Wittag.

Große Pfeilerpiegel 12 M., Trumeaux 33 M., Verticos 30 M., Kleidersch. 30 M., Küchensch. 26 M., Stegtische 13 M., Kommoden, groß, 20 M., Nähtische 10 M., echt 18 M., Bauernische 3,50 M., Salonstühle 5 M., Bücherregalere 10 M., bezogene Plättbretter 5 M., gute Büschelstühle 68 M., Sophas 38 M., Matratzen 22 M., Federbetten 15 M., Bettstellen 8,50 M., Ausziehtische 24 M., Flurgarderoben 25 M., Büschelgarnituren, Schaukelstühle, sowie 4 nähtische echte Kommoden empfiehlt billig
Goethestraße 25.

Richard Bogel, Uhrmacher, Schützenstraße 9, empfiehlt sich bei Bedarf von **Uhren jeder Art** sowie sein großes Lager in Uhrenten. Alle in das Fach einschlagenden Reparaturen sachgemäß zu soliden Preisen.
Fahrräder, neue und gebrauchte, sowie alle Bedarfsartikel hierzu billig bei Ob.

Blüschtschreden von M. 9.75 bis 25.00 in glatt, gestickt, gepreßt od. bunt, zu jedem Möbelbezug passend, vorräthig od. schnell lieferbar. Bitte um Farbenprobe u. Tischgröße.
Paul Thum, Chemnitz, Chemnitzstr. 2. Preisliste franko.

Schaukelpferde, Koffer und Taschen, Schürzen, Portemonnaies, Zigarrentaschen und Hosenträger empfiehlt in großer Auswahl
Herm. Mros, Hauptstr. 24.

Richard Hofmann, Goethestraße 49, vis-à-vis „Stadt Dresden“ empfiehlt sein großes Lager fertiger **Sofas** in allen Preislagen, sowie **Panzerbretter, Handtuchhalter, Bauerntische, Handspinde, Spiegel** in allen Größen, **Zimmerstühle** usw. in großer Auswahl zu billigsten Preisen.

Corsettes in allen Preislagen
Ernst Wittag.

Spazierstöcke **Regenschirme** für Damen und Herren, sehr schön und billig
A. W. Hofmann.

Sofas, gute Ausführung, Spiegel, feinste Gläser, emp. Gemischtg., Hauptstraße 68, Dresden, Rosenstraße Nr. 55.

Gravierungen schnell - billig.
20 Wagen, als sehr gut erhalt. Landauer, Halbkalben, Jagdwagen, Amerikains, Park-Pony-, Gesswagen, 15 Paar gebrauchte, stliche **Kutschgeschirre,** fast neue 8 Paar Brustblatt, 15 Einspänner- u. Kabinettgeschirre, Reitsattel, Regendecken, Wagenlaternen, Säume, Bügel, verschied. Sätteln, Schellenbänder, Glockenstiele usw. sollen billig verkauft werden.
Emil Ulbricht, Hauptstraße 68, Dresden, Rosenstraße Nr. 55.

Zur Festbäckerei

empfehlte
 frische Vollmilch, erste Sorte
 sauren und süßen Rahm
 Backbutter, Eier usw.
Molkerei-Genossenschaft.

Dursthoff'sche Stückhese

täglich frisch, empfiehlt
Ferdinand Schlegel.

Wer für Damen, Herren, Kinder oder irgend Jemanden ein schönes nützliches Weihnachtsgeschenk machen und damit Freude bereiten will, gehe ins
Rieser Holz-, Weib-, Leinens-, Warenhaus & Wittag.
 Dort findet man eine enorm große Auswahl in sämtlichen Artikeln und schon für wenig Geld für Jedermann etwas Passendes.

Hosenträger

größte Auswahl, nur gute dauerhafte Ware
 empfiehlt in allen Preislagen
Max Werner, Hauptstraße 65.

Chokolade, Marzipan u. Weihnachts-Artikel

in großartigster Auswahl bei billigsten Preisen.

Christbaum-Behang

das ganze Pfund von 60 Pfg. an.

Serling & Rockstroh

Riess a. G., Wettinerstraße 13.
 100 Filialen in Deutschland. Fabrik Dresden-N.

Entzückend schöne Weihnachtsschleiderstoffe, Robe à 6 Mtr. 1.75, 3.-, 4.-, 5.-, 6.- bis 18 Mtr. empfiehlt das
Rieser Manuf.-Warenhaus & Wittag.

Richard Bogel,

Uhrmacher, Schützenstraße 9, empfiehlt sich bei Bedarf von **Uhren jeder Art** sowie sein großes Lager in Uhrenten. Alle in das Fach einschlagenden Reparaturen sachgemäß zu soliden Preisen.
Fahrräder, neue und gebrauchte, sowie alle Bedarfsartikel hierzu billig bei Ob.

Blüschtschreden von M. 9.75 bis 25.00 in glatt, gestickt, gepreßt od. bunt, zu jedem Möbelbezug passend, vorräthig od. schnell lieferbar. Bitte um Farbenprobe u. Tischgröße.
Paul Thum, Chemnitz, Chemnitzstr. 2. Preisliste franko.

Schaukelpferde, Koffer und Taschen, Schürzen, Portemonnaies, Zigarrentaschen und Hosenträger empfiehlt in großer Auswahl
Herm. Mros, Hauptstr. 24.

Richard Hofmann, Goethestraße 49, vis-à-vis „Stadt Dresden“ empfiehlt sein großes Lager fertiger **Sofas** in allen Preislagen, sowie **Panzerbretter, Handtuchhalter, Bauerntische, Handspinde, Spiegel** in allen Größen, **Zimmerstühle** usw. in großer Auswahl zu billigsten Preisen.

Corsettes in allen Preislagen
Ernst Wittag.

Spazierstöcke **Regenschirme** für Damen und Herren, sehr schön und billig
A. W. Hofmann.



Weihnachts-Geschenken

passend, empfiehlt Taschenuhren, nur gute Werke, solid und preiswert, besgl. Herren- und Damen-letten, sowie Ohrringe (Einstecken gratis). In Gold- und Silberwaren aller Art Auswahlgebung der neuesten Muster ohne Aufschwung.

Richard Keppe, Uhrmacher, Weida b. Riess Nr. 63 1. Kein Laden.



Passende Weihnachtsgeschenke empfiehlt in großer Auswahl
Ernst Schmoek, Messerschmiederei, Dampfschleiferei, Vernickelungsanstalt, Riess a. G.

Lisch- u. Tafeltücher Stück 75 Pfg., 90 Pfg., 1.-, 2.-, 3.-, 5.- etc.
Ernst Wittag.

Schultrauzen

sehr dauerhafte, selbstgefertigte Ware,
Schultrauzen, in der Hand und auf dem Rücken zu tragen, auch in echt braunem Kindleder, Weiss-, Damens-, Couvert-, Kellnerinnen- und Markt-taschen, Hosenträger, Zigarrentaschen, Portemonnaies, Aufsäcke, Gendehals-Bänder und Ketten, Strumpfbänder, Uhrarmbänder, Plaidrieme, Fuchleder u. a. m. Gedachte Hosenträger werden sauber und haltbar garniert und empfiehlt billigst

Robert Deutschmann, vis-à-vis der Buchdruckerei d. Bl.

Oskar Möbins,

Schuhmachermstr., Ede Schloß- und Goethestraße empfiehlt Herrenschuhen, Vorkauf 10 Mtr., Kindleder 7,50 Mtr., Damenstiefel, Vorkauf 7,50 Mtr., Knaben- und Mädchenstiefel, Vorkauf 6,50 Mtr., Damenstiefel 4,50 Mtr. Bestellung nach Maß, sowie Reparaturen schnell und billig.

Gravierungen schnell - billig.
20 Wagen, als sehr gut erhalt. Landauer, Halbkalben, Jagdwagen, Amerikains, Park-Pony-, Gesswagen, 15 Paar gebrauchte, stliche **Kutschgeschirre,** fast neue 8 Paar Brustblatt, 15 Einspänner- u. Kabinettgeschirre, Reitsattel, Regendecken, Wagenlaternen, Säume, Bügel, verschied. Sätteln, Schellenbänder, Glockenstiele usw. sollen billig verkauft werden.
Emil Ulbricht, Hauptstraße 68, Dresden, Rosenstraße Nr. 55.

Richard Hofmann, Goethestraße 49, vis-à-vis „Stadt Dresden“ empfiehlt sein großes Lager fertiger **Sofas** in allen Preislagen, sowie **Panzerbretter, Handtuchhalter, Bauerntische, Handspinde, Spiegel** in allen Größen, **Zimmerstühle** usw. in großer Auswahl zu billigsten Preisen.

Corsettes in allen Preislagen
Ernst Wittag.

Spazierstöcke **Regenschirme** für Damen und Herren, sehr schön und billig
A. W. Hofmann.

Schaukelpferde, Koffer und Taschen, Schürzen, Portemonnaies, Zigarrentaschen und Hosenträger empfiehlt in großer Auswahl
Herm. Mros, Hauptstr. 24.

Richard Bogel, Uhrmacher, Schützenstraße 9, empfiehlt sich bei Bedarf von **Uhren jeder Art** sowie sein großes Lager in Uhrenten. Alle in das Fach einschlagenden Reparaturen sachgemäß zu soliden Preisen.
Fahrräder, neue und gebrauchte, sowie alle Bedarfsartikel hierzu billig bei Ob.

Blüschtschreden von M. 9.75 bis 25.00 in glatt, gestickt, gepreßt od. bunt, zu jedem Möbelbezug passend, vorräthig od. schnell lieferbar. Bitte um Farbenprobe u. Tischgröße.
Paul Thum, Chemnitz, Chemnitzstr. 2. Preisliste franko.

Schaukelpferde, Koffer und Taschen, Schürzen, Portemonnaies, Zigarrentaschen und Hosenträger empfiehlt in großer Auswahl
Herm. Mros, Hauptstr. 24.



Krav

Ma

5

Wi

von einfa

Goodear
Lange

zum R

W

Holzsch

Welle

emp

Di

Her

lag

Rü

in

bre

Fre

Bel

Ne

Re

1 Pf

Kravatten, Kragenschoner

Größtes Lager am Platz
Nur neueste Façons

Max Werner, Hauptstraße 65.

Carl Grossmann

gegründet 1888

5 Pausitzerstrasse 5

empfiehlt in großer Massenauswahl wetterfeste

Winterschuhwaren

von einfachster bis hochlegantester Ausführung in allen Lederarten und
Façons, mit und ohne Futter.

Als Spezialität:

Goodyear-Beltschuhwaren, Filz- u. Veltschuh, Arbeiterschuh, Langeschuh, Stulpschuh, Schuhschuh, Herren-, Damen-, Kinder-
Schuhe

zum Knöpfen, Schnüren, mit Gummizügen und mit Schnallen.

Gummischuhe und Ballschuhe, Filzschuhe, Filzpantoffeln

in unerreicht-größter Auswahl am Platz.

Holzschuhe, Gords, Plüsch-, Sammet-, Reispantoffeln u. s. w.
Bestellungen nach Maß. Reparaturen prompt und billigst.
Neuere Waren. Großer Umsatz. Billigste Preise.

Zum Weihnachtsfeste

empfehle: Kleiderstoffe in schwarz und bunt, Sibelintuche in
Wolle und Baumwolle, Alpaccatuch, Damentuch, Velour-,
Düffel-, Citer- und Piqueebarchente zu Blusen und Jaden,
Sembelbarchente in weiß und bunt in verschiedenen Preis-
lagen, wollene und halbwollene Rockzeuge, Bett-, Tisch- und
Küchenwäsche, Zephyrbarchentebetttücher von 1,70 an bis 2,70
in weiß und bunt, bedruckte Schürzenleinenwand, 1/2 und 3/4
breit, von 88 Pf. bis 1,35, fertige Schürzen, Männer- und
Frauenhemden in weiß und bunt von 1,10 an bis 2,50,
Gesundheits-Rosets, fertige Unterröcke in Tuch, Cloth,
Mores, Jupon und Barchent, lehteren in weiß und bunt,
Aermelwesten und Damenwesten, Schwiizer, Handschuhe,
Kopfschals in Wolle und Selbe, Chenille-Tücher, Taschentü-
cher, Tändelschürzen, wollene Strickgarne in verschiedenen
Qualitäten zu billigsten Preisen.

Lydia Fichtner, früher J. Borische,

Göthestraße 22.

Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

Großer Weihnachts-Ausverkauf

zurückgesetzter

Seidenstoffe

für Blusen, Kleider, Handarbeiten, Krawatten etc. in
soliden Qualitäten.

Reinseidene Kleider von 12 Mark an, Blusen von 3 Mark an.

Julius Zschucke, Königl. Hoflieferant.

Dresden, an der Kreuzkirche 2, part. u. l. Stock.

Edelsten Butter Ersatz

bieten:

Milka-Sahnen-Margarine

1 Pfund 75 Pfg., bei 5 Pfund 65 Pfg.

Süßrahm-Tafel-Margarine

1 Pfund 70 und 65 Pfg., bei 5 Pfund 62 und 58 Pfg.

Feine Back-Margarine

1 Pfund 60 und 52 Pfg., bei 5 Pfund 54 und 47 Pfg.

J. T. Mitschko Nachf.

Glacéhandschuhe, eigenes Fabrikat.

Glacéhandschuhe mit Plüsch- und Wollfutter, von 2,50 bis 6 Mk.

Fahrhandschuhe mit Belz- und Wollfutter von 4,50 bis 8 Mk.

Wildlederne Handschuhe für Herren und Damen.

Dänische Handschuhe mit und ohne Futter.

Krimmer-Handschuhe von 1,25 bis 3,50 Mk.

Stoffhandschuhe für Herren, Damen und Kinder.

Ballhandschuhe in Seide und Zwirn.

Gestickte Rosentäger werden sauber garniert.

Bitte bei Bedarf um gütige Berücksichtigung.

Max Werner, Handschuhmacher

Hauptstraße 65.



Basende Weihnachtsgeschenke

als: Tafeluhren in jeder Ausführung und
Preislage, Rußbaum und Eiche, mit und ohne
staubsicherem Glasverschluss, D. R. P., mit
höchstem Domgongschlag.

Regulateure, Wanduhren, Wecker, Küchenuhren

empfiehlt billigst

R. Heppel, Uhrmacher,

Weida bei Meisa Nr. 65 I.

Rein Laden.

Rein Laden.



Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.
Dresden, Ferdinandstr. 2, nahe der Pragerstr.

Flemming, Holzwarenfabrik

Globenstein Nr. 40 Post Rittersgrün

Weihnachts-Pyramiden D. R. G. M.

Mit Figuren
Mit Kugellager
Prächtige Neuheit D. R. G. M.
an Weihnachts-
Pyramiden
Illusion läutender Kirchenglocken.
Sofort anzubringen. Sofort abzustellen.

Nr. 1. Höhe 80 cm.
Mk. 8,—, mit Geläut Mk. 10,—

Nr. 2. Höhe 1 Meter
Mk. 10,—, mit Geläut Mk. 12,50

Nr. 3. Höhe 1 Meter, bess. ausgestattet
Mk. 15,—, mit Geläut Mk. 17,50

Nr. 4. Höhe 105 cm, mit extra Gart.
fein ausgestattet Mk. 25,—
mit Glockengeläut „ 28,—

Garten ohne Pyramide
50 x 50 cm mit Zaun und
Lichtskalen als Christbaum-
oder Pyramiden-Untersatz
Mark 4,—

Post-
Versand

Glocken-Tempel für Weihnachtsecken etc., ca 35 cm hoch
durch Lichtwärme zu treiben Preis: Mark 4,—.

Feinste Weizenmehle

aus der Kgl. Hofmühle Blauen in drei verschied. Sorten empfiehlt

Ernst Schäfer Nachf.

Carl Schneider,

Dresden, 8 Altmarkt 8

empfiehlt
einen grossen Posten
modernster Seidenstoffe
zu

Ausverkaufs- Preisen.

Darunter

Braultkleider, Hochzeitskleider, Gesellschaftskleider

Ballkleider, Schwarze Kleider

und selten schöne, dauer-
hafte

Blusenstoffe.

Muster gratis und franko.

Carl Schneider,

Dresden, 8 Altmarkt 8.

Kinder-

Jäckchen,
Händchen,
Müschchen,
Gamaschen,
Handschuhe,

in größter Auswahl

Franz Börner.

Strick-
Wolton-
Schwiizer

in allen Größen billigst bei
Franz Börner, Hauptstr. 64a.

Kniewärmer

und Beibinden.

Franz Börner,

Hauptstraße 64a.

Schürzen

jeder Art, in reichster Auswahl bei

Franz Börner, Hauptstr. 64a.

Echte Gummi-Unterlagen

billigst bei
Franz Börner, Hauptstr. 64a.

Krawatten

wundervolle Neuheiten
Ernst Wittag.

Prachtvolle Weihnachtsgeschenke

in nur modernen Mustern.
Gold-, Silber-, Corallen-, Granaten- und Opal-Schmucksachen.
Reizende Neuheiten in Herren- und jungen Damenketten, massiv Gold, Silber, Charnier und Double.
Massiv goldene Ringe (gefchl. gest.) von 3 M. an.
Massiv goldene Trauringe (gefchl. gest.) Paar von 10 M. an. Gravieren gratis.
Herren- und Damenuhren unter Garantie.

Georg Schumann

Juwelier, Gold- und Silberschmied
44 Hauptstraße 44
direkt neben Konditorei Möbius.
Neuarbeiten und Reparaturen werden sauber und billigst in eigener Werkstatt ausgeführt.
Reelle Bedienung. Billigste Preise.

Reiche Auswahl in modernen
klein-Silberwaren
z. B. Bleistifte, Federhalter, Messer, Feuerzeuge, Streichholzgehäusen, Zigarrenetuis, Fingerhüte usw.
Reiches Lager Kaffees und Speiseöffel, Kochgeschäfte, Zunderzangen, Serviettenbänder und Bettdecken in Silber und Messing.
Spazierhüte mit echt silb. Griffen von 3,50 M. an.
Vaten-, Hochzeits- und Gelegenheits-Geschenke.

A. verw. Reinhardt

Wettinerstrasse 10
erlaubt sich auf ihre diesjährige **Weihnachtsausstellung** aufmerksam zu machen und empfiehlt in reichhaltigster Auswahl zu passenden Festgeschenken:

Feine Lederwaren

als Reise- und Damentaschen, Photographie-, Amateur- und Postkarten-Albums, Portemonnaies, Zigarrenetuis, Brieftaschen, Dokumenten-, Noten-, Schiller- und Schreibmappen, Reisesecessaires, Damengürtel etc.

Kunst- und Luxuswaren Gebrauchsgegenstände

Bücher, Kunst-Blumen und Pflanzen, Briefpapiere in den feinsten Ausstattungen — Monogrammausdruck schnellstens. — Sämtliche Artikel für den Schreibtisch und das Bureau.

Jugendchriften, Gesellschafterliteratur, Klassiker, Gesangbücher, Bilderbücher, Beschäftigungs- und Gesellschaftsspiele.

Täglich Eingang von Neuheiten.



Durch günstige Uebernahme in der Lage und um mich einzuführen, biete zum bevorstehenden Feste äußerst günstige

Kaufgelegenheit in Uhren und Goldwaren,

indem ich auf den weitaus größten Teil meines reichhaltigen Lagers

5% bis 10%

gewähre.
Kestere, nicht ganz moderne, aber sonst solide Sachen, bis zur Hälfte des früheren Wertes. Reparaturen äußerst sorgfältig, prompt und billig.

Hochachtungsvoll

W. Schöpel
B. Niehse Nachf.

Leinen-Wäsche, beste Qualität,

Neuheiten in
Chemisettes- und Kragenknöpfen
Max Werner, Hauptstraße 65.

Arthur Schöne

Uhrmacher, Hauptstr. 46
empfehlen in großer Auswahl
Herren- und Damen-Uhren

in Gold, Silber und Stahl, nur mit bestem Werte versehen, unter mehrjähr. Garantie. Moderne Zimmers- und Küchenuhren, Wecker usw.

Ferner Herren- und Damenuhrketten, Ringe, Broschen, Ohrringe, Manschettenknöpfe, Armbänder in nur modernen neuen Mustern und verschiedenen Preislagen. — Indem ich nur geringe Unkosten habe, kann ich stets zu außerordentlich billigsten Preisen verkaufen.

Außerdem mache ich auf mein sort. Lager von Weihnachtspfeifen in

Zigarren und Zigaretten

aufmerksam der Obige.

Reinh. Pohl Nachf., Riesa

Fernsprecher 208 Inh.: Gust. Viehhäuser Fernsprecher 208

Mitglied des Rabatt-Sparvereins
**Colonialwaren-, Tabak-, Cigarren-,
Delikatessen-,
Wein- und Südfrucht-Handlung**

empfehlen sich bei Bedarf einer gütigen Berücksichtigung und gestattet sich, auf sein demnächst erscheinendes Preisverzeichnis aufmerksam zu machen.

Hugo Munkelt, Buchhandlung

Wettinerstrasse 20 Riesa Wettinerstrasse 20
empfehlen für den Weihnachtstisch

Atlanten
Bilder
Gesangbücher
Gebetbücher
Reisebeschreibungen

Handelwissenschaftl. Werke
Geschbücher
Jagds u. Sport-Litteratur
Klassiker
Humoresken

Geschichtliche Werke
Gesundheits-Pflege
Musikalien
Schriftsammlungen
Romane

Pracht-Bilder und -Werke, Bilderbücher, Jugendchriften für Knaben und Mädchen

jeden Alters in größter und reichhaltigster Auswahl.
Jedes nicht am Lager befindliche Werk wird umgehend zum Originalpreis besorgt.

Auswahlensendungen bereitwilligst!

Kataloge und Prospekte gratis!

Adolf Bormann

Kaffee-Spezial-Geschäft ☼ Wettinerstr. 31

empfehlen zu Weihnachten:

ff. geröstete Kaffees ff. rohe Kaffees
ff. Cacao, Chocoladen, Confitüren
ff. Wurzen Biscuits und Lebkuchen
ff. Thee Riquet und Tannenbaum-Biscuits
Präsentkörbe, Bonbonnièren, Wallnüsse

Chocolade Galla Peter

in besten Qualitäten, grösster Auswahl und billigsten Preisen.

Max Dienst



Uhrmacher
früher M. Richter, Hauptstraße 69
empfehlen als passende Weihnachtsgeschenke:
Herren- und Damenuhren in Gold, Silber und Metall von 10 Mark an bis zu den feinsten Ausführungen.
Große Auswahl in Ketten, Ringen, Broschen und Ohrringen.
Bedeutend vergrößertes Lager in
Wanduhren, Telleruhren, Weckern.
Regulaturen schon von 12 M. 50 Bfg. an. Freischwinger mit und ohne Domgong schon von 18 M. an.
2 Jahre Garantie. Streng reelle Bedienung. Reparaturen gut und billig.

Stimmungsbild aus dem Reichstag.

Eigen-Bericht. — Berlin, 13. Dezember 1905.

Mit zwei kolonialen Überraschungen wartete heute die Regierung dem Reichstage auf. Noch vor Eintritt in die Tagesordnung verkündete Herr von Stengel, der Staatssekretär, mit kleinlauter Stimme, daß die Verhältnisse in Südwestafrika es notwendig machten, dem Reichstag einen neuen — den vierten — Nachtragsetat für das Schutzgebiet vorzulegen. Der Norden sei zwar beruhigt, aber im Süden gäbe es noch viel zu tun. Und ganz zum Schluß nannte er „mit Bedauern“ die Pflanz, die nicht weniger als 30 Millionen beträgt. Eine große Unruhe bemächtigte sich des Hauses, aber noch fand keiner der folgenden Redner die Worte, sich aus der Bestürzung zu befreien, in die diese Mitteilung das Haus versetzte. Diese Worte werden wir wohl morgen hören. Nur gestaltete der Abg. Gröber seine wohlpräparierte Statrede in dem Teil, der diese mit den Kolonialfragen beschäftigte, etwas schärfer, als wohl von vornherein von ihm beabsichtigt worden war. Insbesondere verlangte er mit scharfer Erregung Aufklärung über die Meldungen, wonach in Kamerun Alwaletu, die sich über den Gouverneur v. Puttkamer beschwert hatten, deshalb ins Gefängnis gesetzt worden seien. Und, siehe da, prompt erhob sich der neue Leiter des Kolonialamts, Prinz Hohenlohe, und mit einer gewissen Unsicherheit im Ton, die den parlamentarischen Reuling verriet, aber um so sicherer in der Sache, teilte er mit, daß die offiziellen Berichte über den Vorgang zwar noch nicht vorlägen, daß er aber den Gouverneur telegraphisch nach Berlin beschieden habe, um hier mündlich Rede und Antwort zu stehen. Dieser Vorgang ist zweifellos neuartig und bezeichnet wohl auch eines der Symptome für das neue System, das nach der Statrede des Reichsanzänglers in der Kolonialverwaltung nun Platz greifen soll.

Seine Obstruktionsgeilheit gegen die beiden Handelsabkommen mit Bulgarien und England hat der Abg. Graf Reventlow nun doch dem Seniorenkongress zum Opfer gebracht. Er beantragte mit Feststellung der Beschlußfähigkeit des Hauses, und so konnte der bulgarische Handelsvertrag, den die Kommission nach zehntägiger Beratung zurückgeschickt hatte, in zweiter Lesung angenommen werden. Durch das selbe Jubiläum beider Augen konnte die Bewerfung des englischen Handelsprovisatoriums an die Budgetkommission abgelehnt und in erster Lesung vom Hause angenommen werden, nachdem die Wirtschaftliche Vereinigung und die Konservativen einige Vorbehalte gemacht hatten zur Solvierung ihres Gewissens. Nun wird man beide Vorlagen noch morgen und übermorgen durch die fehlenden Lesungen durchpeitschen und wird so vor den Weihnachtstagen wenigstens ein, wenn auch geringfügiges Resultat erzielt haben.

Der Rest der Debatte war der Fortsetzung der Statrede anheimgegeben, aber sie war wenig interessant. Bemerkenswert war nur, daß die Rede Gröbers, durch die das Zentrum zum zweiten Mal zu Worte kam, wesentlich lauter klang, als die seines Vorgängers Fröhen. Herr Gröber zeigte sich verärgert über Graf Posadowskis unglückliche Verteidigung der Heimendung des Reichstages im Frühjahr, seiner so späten Einberufung im Herbst und der sorgfältigen Verweigerung der Reichstagsdiäten, und das umso mehr, als Graf Posadowski damit eine abfällige Bemerkung über den Wert der Reichstagsreden verbunden hatte. Herr Gröber

meinte, die Staatssekretäre sollten diesen Reden aufmerksamer lauschen, besonders auch bei Initiativanträgen des Reichstages, sie würden sich dadurch von manchen Ansichten reinigen können, die sie in der Staubatmosphäre ihrer Bureaus bekommen haben. Und ein anderer Süddeutscher, Herr Payer (Sp.), der in dieselbe Kerbe hieb, sprach es unumwunden aus, daß der ganze Bundesrat für Gewährung der Diäten sei. Herr Gröber kündigte dann der Regierung von seiten des Zentrums erhebliche Schwierigkeiten in der Kommission an, besonders hinsichtlich der Matritularbeiträge und des § 6 des Flottengesetzes. Die Rede des Abg. Jimmermann ging unter allgemeinsten Unaufmerksamkeit vorüber, weil sie sich in Einzelheiten verlor, die der Spezialdebatte angehören. Dagegen erwartet man sich für morgen noch eine Sensation zum guten Ende, nämlich ein neues Duell zwischen Bebel und Bülow.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

* Der mit dem 1. März nächsten Jahres in Kraft tretende russische Zolltarif erfährt sehr wichtige Ergänzungen und Modifikationen durch die Zirkulare des Kaiserlichen Zolldepartements, die zu dem Zolltarif erlassen sind. Es ist indes ein viel verbreiteter Irrtum, daß die bisher ergangenen Zollzirkulare sämtlich und ohne Aenderungen Geltung haben. Das ist, wie der Deutsch-Russische Verein (D. R. V.) in Berlin mittelt, nicht der Fall, indem insbesondere eine große Anzahl der alten Entschreibungen aufgehoben ist. Man wird daher gut tun, in zweifelhaften Fällen sich zu erkundigen. Der Deutsch-Russische Verein ist in der Lage, authentische Auskunft zu geben.

In der vom Reichsamt des Innern herausgegebenen Denkschrift über das Kartellwesen ist ein weites Programm aufgestellt, in das unter anderem auch eine Zusammenstellung der inländischen und ausländischen Gesetzgebungen aufgenommen ist. Nach der „N. F. R.“ wird an der Ueberlicht über das deutsche Recht bereits im Reichsjustizamt gearbeitet. Es ist anzunehmen, daß hierbei die Rechtsprechung des Reichsgerichts einen besonderen Platz finden wird, die man sich jetzt noch aus den verschiedenen Sammlungen zusammensuchen muß. Von Interesse wird auch die vom Reichsamt des Innern geplante Zusammenstellung des ausländischen Rechts sein. Bei der Vunt-schickigkeit der in den einzelnen Staaten bestehenden Gesetze ist es auch dem mit der Sache Vertrauteren schwer, sich durchzufinden. Am meisten gilt dies von der in den Vereinigten Staaten herrschenden Rechtslage. Dort sind die Einzelstaaten zum Teil auf eigene Hand, und zwar der östlichen recht energisch, gegen die Trusts vorgegangen. Daneben gelten Bundesgesetze für das gesamte Gebiet der Vereinigten Staaten. Der dem amerikanischen Handelsministerium unterstehende „Commissioner of Corporations“ ist von der Regierung der Vereinigten Staaten mit einer Zusammenstellung sämtlicher Antitrustgesetze betraut. Ob diese umfangreiche Arbeit allerdings rechtzeitig genug erscheinen und geeignet sein wird, um vom Reichsamt des Innern noch verwendet zu werden, erscheint zweifelhaft.

Den Gedanken, eine Wehrsteuer einzuführen, nimmt ein Antrag auf, den der Abgeordnete Dr. Arendt von der Reichspartei im Reichstage eingebracht hat. Dieser Antrag lautet: „Der Reichstag wolle beschließen: die verbündeten

Regierungen zu ersuchen, die zum Militärdienst nicht herangezogenen Wehrpflichtigen für die Zeitdauer, während welcher sie ihrer Dienstpflicht im stehenden Heere und in der Reserve hätten genügen müssen, zu einer nach ihrem Einkommen abgestuften Wehrsteuer heranzuziehen mit der Maßgabe, daß die Erträge dieser Steuer ausschließlich für die Versorgung der Invaliden und Veteranen beziehungsweise für deren Hinterbliebene und zur Verstärkung des Reichsinvalidenfonds zu verwenden sind.“

Rußland.

Das Exekutivkomitee der Petersburger Abteilung des Post- und Telegraphenverbandes nahm eine Resolution an, in welcher erklärt wird, trotz des Tagesbefehls Durnowos werde der Verband auf Grundlage des Manifestes vom 30. Oktober bestehen. Die Rebellien seien nicht die Post- und Telegraphen-Angestellten, der Rebell sei Durnowos, der das kaiserliche Manifest verlege. In der Moskauer Börse sind Gerüchte über bedeutende Fallissements verbreitet. Im Gouvernement Romgorod, wo in letzter Zeit einige aus Petersburg gefommene Revolutionäre die bäuerliche Bevölkerung aufzureizen bemüht sind, kam es zu einem blutigen Handgemenge zwischen Bauern und Agitatoren. Auf der Bahnstation Woromenka sandten die Bauern nach dem Staatsanwalt und nach Militär. Sieben Agitatoren wurden verhaftet, gegen welche Anklage wegen Aufreizung zum Aufstand erhoben wird. Die Bauern sind jetzt auf der Suche nach den übrigen Agitatoren. — Aus dem Fabrikort Orehowo Sujewo bei Moskau wird ein blutiger Zusammenstoß zwischen Arbeitern und Kosaken gemeldet. Drei Kosaken wurden durch Schüsse getötet. — Die sozialdemokratische „Nowaja Schina“ meldet, der Vorsitzende des Arbeiterdeputiertenrats Chruschaw befindet sich auf der Peter-Pauls-Festung, wo Maßnahmen getroffen seien für den Fall eines Versuches der Arbeiter, ihn zu befreien. Das Haupttor sei geschlossen, im Hofe seien Geschütze aufgestellt, die Wachen verstärkt. — Privatmeldungen aus Riga schildern die dortige Lage als höchst ernst. Beim Bahnhofe ist ein Geschütz aufgeföhren, bei der Post ein Maschinengewehr. Das Militär wird als nicht zuverlässig betrachtet. Letzliche Revolutionäre sollen Herren der Stadt sein. — 36000 Altgläubige von Peshiza und Umgebung sandten ihre Notabeln nach Petersburg, um bei der Regierung gegen die Verletzung des Manifestes vom 30. Oktober Einspruch zu erheben. Die altgläubigen Refruten des Heeres seien gezwungen worden, den Fahneneid vor einem orthodoxen Priester zu leisten, während sogar die Israeliten den Eid vor einem Rabbiner abgelegt hätten. Die Abordnung will die Regierung darauf aufmerksam machen, daß ernsthaftere Ruhestörungen eintreten müßten, wenn diese nicht entschiedene Maßregeln gegen die örtliche Verwaltung ergreift.

England.

In London hat gestern wieder eine Demonstration von Beschäftigungslosen stattgefunden. Kontingente aus verschiedenen Teilen der Stadt London, insgesamt mehrere Tausend Mann, versammelten sich mittags am Themseufer und marschierten später in großer Zucht nach dem Hause des Premierministers Campbell-Bannermann am Belgrave Square. Bannermann empfing eine Deputation. Die Teilnehmer am Zuge trugen Banner mit den Aufschriften: „Wir wollen Arbeit, keine Almosen“ und „Wir wollen

Rosa-Marina.

Roman von Melati von Java.

Aus dem Holländischen überlezt von Leo von Heemstede. (Nachdruck verboten.)

„Du willst mich nur für Deine Kunst! Alles andere ist Dir gleichgültig: ob ich mich einsam fühle und verlassen, ob Deine Schwester mich ungerathet behandelt, ob Dein Vetter mich mit unpassenden Redensarten belästigt! Du willst mich nur benutzen, um Deine Kunst von der Welt bewundern zu lassen und auf diese Weise Geld mit mir zu verdienen!“

„Du wußtest doch von vornherein, daß ich Dich nur aus dem Grunde heiratete, von dem Du jetzt so viel Aufhebens machst!“

„Du hast recht, es war meine Schuld; aber ich sah es damals nicht so klar ein wie später. O Frank!“ — sie sah ihn dabei mit stehendem Blick an — „Ich Deine Kunst doch ein wenig lieben. Warum sollen wir nicht leben wie andere Menschen?“

„Das kann ich nicht! Ich kann nicht so leben wie mein Bruder und mein Schwager, ich muß leben wie Künstler zu leben pflegen.“

„Dann wollen wir die Zeit nicht mit weiterem unnütigen Hin- und Herreden verlieren.“ Sie erhob sich.

Er setzte an seinem Schürhaken und blickte sich auf die Lippen. „Rosa, ich könnte Dich täuschen“, sagte er nach einer Weile, „aber das will ich nicht. Wenn Du mit mir ins Ausland gehst, werde ich Dich täglich blühen, mir zu sitzen. Meine Placemert ist mit der goldenen Medaille gekrönt, meine Magdalena habe ich für eine große Summe verkauft, und wenn meine Rosa-Marina vollendet ist, der Traum meines Lebens, dann habe ich mein Ziel erreicht. Ich könnte Dir nun wohl versprechen, daß ich Dich später, wenn das Bild fertig ist, nicht mehr belästigen würde, aber das darf ich nicht, weil ich mein Versprechen doch nicht halten würde!“

„Dann ist an der Sache nichts zu ändern, Frank. Wir gehen beide unseren eigenen Weg!“

Sie traten ins Freie. Es regnete, die ganze Straße wimmelte von Regenschirmen: Frank öffnete den seinen. „Gib mir Deinen Arm, Rosa; ich werde Dich zur Pferdebahn begleiten.“

Sie tat, wie er wünschte.

Gerade als das volle Licht aus einem Laden auf ihre Bänke fiel, sah Rosa, die bei Sandbergs als Wirtin tätig war, sie am Arm eines Herrn vorbeigehen; den Herrn hatte sie nicht erkannt, aber das Mädchen um so besser.

„Da siehst Du es! Die Scheinheilige mit einem Herrn! Wer hätte das je gedacht, Erine?“

„Ja, Mutter, ich habe es immer gesagt, den Scheinheiligen ist nicht zu trauen!“

„Na, da wird die alte Rütche Augen machen, wenn sie es hört!“

Frank und Rosa-Marie gingen rasch vorwärts.

„Soll ich eine Droschke nehmen?“ fragte Frank.

„Dante, ich fahre mit der Pferdebahn.“

Ein Wagen kam rasch herangerollt. Rosa-Marie lehnte sich an ihren Begleiter, wie um Schutz zu suchen; er zog sie fort aus dem Gedränge und sand wieder einen Augenblick unter dem Eindruck ihrer Hülfslosigkeit. Sie war so jung, so schön, so liebreuend, und sie war doch seine Frau. Wachte er sie jetzt wieder von sich los? Weshalb schloß er sie nicht in seine Arme, warum gestand er ihr nicht zu, was sie wünschte?

„Rosa“, begann er noch einmal, „bleibst Du bei Deinen Bedingungen?“

Sie entsag ihm ihren Arm. „Ja!“ Nach einem Augenblick fügte sie hinzu: „Frank, Du brauchst Dich meiner nicht zu schämen, ich werde Deiner Familie ganz einfach und bescheiden gegenübertreten, und wir brauchen ja nicht lange hier zu bleiben.“

„Nein, Du mußt Dich meinem Wunsche fügen.“ Die

Anwendung des Mittels war vorbei; er hatte Rosa-Marie wieder vergessen, er sah und küßte nichts als seine Rosa-Marina.

„Wenn Du mich wirklich lieb hättest, würdest Du mir den Wunsch nicht abschlagen“, fuhr er fort.

„Wie haben? Wie kannst Du davon nur reden, Frank! Du hast Dich ja nie um meine Gefühle gekümmert!“

Sie stand vor dem Pferdebahnenwagen und sprang auf das Trittbrett, ihm zum Abschied einen Gruß bietend. Er reichte ihr die Hand nicht.

„In einigen Tagen komme ich, um Deine Antwort in Empfang zu nehmen.“

Sie machte eine abwehrende Bewegung mit dem Kopfe, die er sehr gut verstand: es war nichts mehr zu ändern, sie blieb bei dem, was sie gesagt hatte.

Es fing immer stärker an zu regnen, als der Wagen abfuhr. Es war kalt, schneidend, windig, und die Laternen spiegelten sich blühen in dem nassen Straßenpflaster. Das Hin- und Herbewegen der Regenschirme zwischen den Tramwagen, die von allen Seiten bestürmt wurden, war alles, was von dem lebhaften Treiben von vorn übrig blieb, und Frank wurde plötzlich von einem Heimweh nach Licht, nach Menschen, nach geselligem Umgang befallen.

Er sprang in einen der bereit stehenden Wagen und stieg vor dem Hause seiner Mutter aus. Im Salon hörte er Musik und Lachen, er trat ein — zum Erstaunen seiner Mutter und seiner Schwestern; denn sonst wüde er alle Gesellschaften. Er nahm eine Tasse Tee.

Eugenie sang ein Lied von Schubert; sie hatte ein hübsches Stimmchen. Mit halb geschlossenen Augen lauschte Frank. „Hörlein auf der Heide“, sang es, und dann tief wehmütig: „Hörlein sprach, ich rede dich, daß du ewig denkst an mich!“ (Fortsetzung folgt.)

nicht verhungern". Eine Abteilung trug ein rotes Banner mit einem Totenkopf und gekreuzten Knochen. Der Zug begab sich dann nach dem Hyde-Park, wo eine Demonstration veranstaltet wurde. Die Musikkorps spielten die Marschmusik. — Beim Empfang der Abordnung der Beschäftigten drückte Premierminister Campbell-Bannerman sein aufrichtiges Mitgefühl mit der Lage der Arbeitslosen aus, erklärte aber, bevor er endgültig einen Antwort erteilen könne, müsse er sich mit seinen Ministerkollegen besprechen und die Angelegenheit in sorgfältigster Erwägung liegen.

Aus aller Welt.

Mex: Gestern früh ereignete sich im Artilleriecamp auf der Feste „Kronprinz“ bei Ardmwiel eine Explosion, wodurch vier Arbeiter schwer und zwei leicht verletzt wurden. Die Entstehungsurache ist bis jetzt nicht aufgeklärt. — **Rüdingen-Fladbach:** In der Spinnerei von Daniels u. Strater in Odenkochen wurden durch ein Großfeuer Maschinen und Baumwollvorräte im Werte von 50000 Mark zerstört. — **Stuttgart:** Die von ihrem Manne getrennt lebende Frau Dr. med. Woelfer wurde vorgestern abend in ihrer Parterrewohnung in der Olgastraße von ihren aus dem Theater heimkehrenden Töchtern am Boden liegend, tot aufgefunden. Am Halse der Leiche, bei der auch Blutspuren erkenntlich waren, zeigten sich Strangulationsmale. Am Tatorte fand sich ein Strich vor. Ein Selbstmord ist, obwohl nicht ganz unmöglich, doch unwahrscheinlich. Die Polizei hält einen Raubmord für ausgeschlossen. Der vorläufig noch ungenügend aufgeklärte Fall erregt hier die größte Sensation, und allerhand unkontrollierbare Gerüchte sind im Umlauf. — **Tunis:** Ein heftiger Sturm, welcher seit 24 Stunden andauert, hat bisher an der Küste großen Schaden angerichtet. Die Eisenbahnverbindung zwischen Tunis und Biserta ist gestört. Ein englischer Dampfer ist an der Küste auf Grund gelaufen. Die Mannschaft konnte gerettet werden. — **Forzheim:** Ein schweres Automobilunglück ereignete sich Montag nachmittag bei Calmbach. Otto Dorch, Mitinhaber des Sägewerks Krauth u. Co. in Höfen, ist tot. Der Chauffeur ist nicht verletzt. Der Wagen überstürzte sich an einer Straßenbiegung und fiel den steilen Berg hinunter. — **Budapest:** In der Nähe von Tibénd im No-graber Komitat fand man im Walde den wohlhabenden preussischen Aristokraten Baron Warte, der in der Gegend ausgedehnte Besitzungen erworben hat, mit durchschossener Brust tot auf. Baron Warte war auf die Jagd gegangen und am Abend nicht mehr zurückgekehrt. Ein Selbstmord ist ausgeschlossen. — **Der Rentner Möhring in Könnern** bei Halle a. S. schenkte 100000 Mark, die er in der Votterie gewonnen hatte, der dortigen Stadtgemeinde zur Erbauung eines Elektrizitätswerkes. — **Ein eigenartiger Unglücksfall** hat sich nach dem „A. T.“ im Neuen Wiener Bürgertheater ereignet. Ein Bühnenarbeiter arbeitete mit anderen auf der Bühne, als der eiserne Vorhang von selbst herabsiel, ihn auf den Kopf traf und sofort tötete.

Torgau: Auf eigenartige Weise kam in Pölsitz die 78 jährige Witwe Wilhelmine Apil, eine sehr gebrechliche alte Person, ums Leben. Die alte Frau wollte Kaffeebohnen aus dem Schubfach eines großen Schrankes entnehmen. Dieser ließ sich schlecht öffnen und als die A. mit aller Gewalt an dem Schubfach zog, fiel der sehr rasch stehende Schrank um und auf die Bedauernswerte. Den dadurch verursachten Verletzungen ist die Verunglückte, ohne die Befinnung wieder erlangt zu haben, erlegen. — **Scharzfeld:** Hofbesitzer Werner Große hier hatte sich am Donnerstag aus einer Apotheke ein Hustenmittel geholt und war von dem Apotheker vor der Gefährlichkeit des Mittels, das Morphium enthält, gewarnt worden. Trotzdem nahm er die für längere Zeit bestimmte Portion auf einmal ein. Sofort stellten sich heftige Krämpfe ein, denen nach wenigen Minuten der Tod folgte. — **Suhl i. Thür.:** Auf entsetzliche Weise ist in dem nahen Heinrich die 15 jährige Tochter Feida der Witwe Jäger ums Leben gekommen. Als sie auf einem Spirituslocher Kaffee warm machen wollte, wurden ihre Kleider von den Flammen ergriffen, die im Augenblick lichterloh brannten. Als Nachbarn zur Hilfe kamen, hatte das Mädchen bereits furchtbare Brandwunden erlitten, denen es in der Nacht erlag.

Bermischtes.

Eine furchtbare Feuersbrunst vernichtete die Weizenmühle in Ludwigshafen, die größte in Deutschland. Nachts 12 Uhr brach das Feuer wahrscheinlich durch Mehlstaubexplosion aus und in einer halben Stunde brannte das siebenstöckige Gebäude mit Nebengebäuden vollständig. Unter den Willern brach alsbald eine Panik aus, einer von ihnen stürzte sich vom 6. Stock auf die Straße hinab und zerschmetterte sich den Kopf, ein anderer brach ein Bein, mehrere wurden schwer verletzt ins Hospital gebracht. Von der Mühle stehen nur noch die Mauern. Die Mühle ist versichert. **Lucheni, der Mörder der Kaiserin von Oesterreich.** Aus Genf wird berichtet, daß Lucheni, der Mörder der Kaiserin von Oesterreich, Anfälle von Geistesstörung zeige, die ihn zu den schlimmsten Gewalttätigkeiten veranlassen. Vor kurzem suchte er den Direktor des Gefängnisses zu ermorden und jetzt unternahm er den gleichen Versuch gegen einen Aufseher. Mehrere Tage hindurch simulierte Lucheni Krankheit. Eines Abends fand ihn der Wärter brennungstot am Boden der Zelle liegen. Als er sich über den vermeintlich Erkrankten beugte, sagte ihm dieser plötzlich mit eisernem Griffen am Halse und warf ihn zu Boden. Dann sprang er gegen die offene Türe der Zelle — direkt in die Arme eines eben herbeigekommenen zweiten Aufsehers. Es entspann sich ein furchtbarer Kampf, bis es endlich gelang, Lucheni zu übermächtigen und mit Ketten an die Mauer zu fesseln. **Neue Fortschritte in der drahtlosen Telegraphie** führte der Erfinder des Systems „Telefunken“,

Graf Arco, in der Kriegsakademie zu Berlin einer Versammlung vor. Zum ersten Male gelang es in dieser Versammlung, auf einem verhältnismäßig kleinen Raum im Saale je sechs Geber- und Empfängerstationen ohne Draht zu gleicher Zeit arbeiten zu lassen, ohne daß eine Station die andere gestört hätte, obwohl die Drahtlose der Empfängerstationen sich sämtlich in gleicher Höhe befanden. Wie Graf Arco mitteilte, hat das deutsche Arco-System „Telefunken“ das System Marconi schon im Wettkampf geschlagen. Es ist bei sämtlichen Kriegsmarinen der Welt, mit Ausnahme von England, Frankreich und Italien, eingeführt und hat auch die meisten Landarmeen mit fahrbaren Stationen versorgt. Während nach dem System Marconi und allen anderen zusammen etwa 300 Stationen eingerichtet sind, bestehen nach dem deutschen Arco-System 520 Stationen. Die fahrbaren Stationen für die Landarmee wurden in Lichtbildern vorgeführt. Der größte Typ solcher Stationen gleicht aufs Haar einem Zug bei der Artillerie. In einer Art Prothesen ist die ganze Station untergebracht. Ein kleinerer Typ braucht sogar nur einen kleinen, von einem Pferde gezogenen Karren. Noch einfacher ist die Geberstation eingerichtet. Eine kleine Dynamomaschine ist auf einem Fahrrad montiert und wird durch Treten in Betrieb gesetzt. Der Luftdraht wird an einer ausziehbaren Rohrstange in die Höhe gehalten und die betreffende militärische Abteilung kann auf diese Weise über dreißig Kilometer weit telegraphieren, selbst wenn Wälder zwischen Geber- und Empfängerstation liegen. Die Verwendung des nur bei Sonnenlicht arbeitenden Heliographen dürfte also in Zukunft bei Manövern und Kriegen ganz durch die drahtlose Telegraphie ersetzt werden. Interessant ist auch die Mitteilung, daß es den deutschen Telefunken-Apparaten auf Schiffen gelungen ist, alle Marconi-Telegramme, die für englische Schiffe bestimmt waren, aufzufangen.

Marktpreise der Stadt Chemnitz

am 13. Dezember 1906.

Weizen, fremde Sorten	9,35	Wrt. M 10,—	pro 50 Mls
„ „ „ „ „ „	8,50	„ „ „ „	„ „ „
„ „ „ „ „ „	8,35	„ „ „ „	„ „ „
„ „ „ „ „ „	8,05	„ „ „ „	„ „ „
„ „ „ „ „ „	8,75	„ „ „ „	„ „ „
„ „ „ „ „ „	9,—	„ „ „ „	„ „ „
„ „ „ „ „ „	8,—	„ „ „ „	„ „ „
„ „ „ „ „ „	7,30	„ „ „ „	„ „ „
„ „ „ „ „ „	—	„ „ „ „	„ „ „
„ „ „ „ „ „	7,75	„ „ „ „	„ „ „
„ „ „ „ „ „	8,25	„ „ „ „	„ „ „
„ „ „ „ „ „	9,—	„ „ „ „	„ „ „
„ „ „ „ „ „	8,—	„ „ „ „	„ „ „
„ „ „ „ „ „	3,—	„ „ „ „	„ „ „
„ „ „ „ „ „	2,25	„ „ „ „	„ „ „
„ „ „ „ „ „	1,80	„ „ „ „	„ „ „
„ „ „ „ „ „	2,75	„ „ „ „	„ „ „
„ „ „ „ „ „	2,40	„ „ „ „	„ „ „

Kauf und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen, Aktien u. Einlösung aller werthabenden Coupons und Dividendscheine. Verwaltung offener, Aufbewahrung geschlossener Depots.

Menz, Blochmann & Co.

Filiale Riesa

Bahnhofstr. 2
(früher Creditanstalt).

Sorgfältige Ausführung aller in das Geschäft einschlagenden Geschäfte.

Annahme von Geldern zur Verzinsung, Beleihung börsengängiger Wertpapiere. Cafes-Schrank-Einrichtung vermietbare Schränke zu 10 und 20 Mark pro Jahr.

Rosa-Marina.

Roman von Melati von Sava.
Aus dem Holländischen überfetzt von Leo von Sternfeld.
(Nachdruck verboten.)

Ein Schauer überließ ihn, er dachte an den vollen Tramwagen und seine Frau, wie sie sich mit Mühe ein Plätzchen zwischen all den fremden Leuten eroberte, und dann der Wagen fortfuhr in die dunkle, regnerische Nacht.

„Ich stehe dich“, wiederholte er. „Ja, sie hat mir weh getan; aber ich, was ist das? Habe ich sie nicht mühevoll vom Stengel gerissen. Armes, armes Mädchen!“

Er sprang auf und ging wieder hinaus. Bereubens rief er sich die unbestimmten Formen seiner Rosa-Marina vor den Geist; er sah sie nicht mehr, aber in seinen Ohren klang es: „Mölein rot — das du ewig denkst an mich!“ und vor seinen Augen schwebte nichts als das traurige, aber fest entschlossene Gesicht seiner Frau, so wie er es zuletzt hinter dem verregneten Wagenfenster gesehen hatte.

„Mit einem Herrn, Rita, hast Du?“

„Ja, Rita, mit einem wirklichen Herrn! Er trug einen grauen Ueberzieher und einen Regenschirm und...“

„Guten guten Hut?“

„Nein, es war kein Hülfchen, nur ein gewöhnlicher runder Hut.“

„Dann war es auch nicht der Herr Emil?“

„Nein, das weiß ich bestimmt. Sein Gesicht konnte ich nicht sehen, aber den Herrn merkte man ihm sofort an.“

„Wagen sie Arm in Arm?“

„A, freilich! Ich sagte noch zu Trina: „Komm Trina, wir wollen ihnen nach nachsehen. Aber es war gestern abend so voll auf der Straße; kaum hatte ich es erfasst, da waren Personen fort.“

„Es ist kaum zu glauben! Man kann ja keinem Menschen weh tun!“

„Am allerwenigsten diesen Dudmäusern mit den glatten Gesichtern. Aber Du brauchst es der Madame nicht zu sagen.“

„Ich werde mich hüten! Was mich nicht brennt, das bleibe ich nicht.“

„Da hast Du wohl recht.“

Am Mittag aber wachte Frau Sandberg schon alles und selbst weit mehr, als Rita erzählt hatte; sie sahen aus einem Kaffeehaus gekommen, sie hätten sehr verlobt miteinander getan und seien später noch in der und der Straße gesehen worden.

„Ich begreife es nicht“, sagte Frau Sandberg; „sie war um neun Uhr doch schon zu Hause.“

„Hassen Sie nur mal auf, Madame! Ich habe immer gesagt, es muß etwas dahinter stecken; ich habe schon so viele Kameradinnen gehabt, aber solch ein Mädchen wie die Marie ist mir noch nicht vorgekommen.“

„Ich kann weiter nichts machen; sie ist zur richtigen Zeit nach Hause gekommen, und was sie draußen macht, geht mich nichts an.“

Sowohl Frau Sandberg als Rita bedauerten sehr, daß es ihnen an einem Vorwand fehlte, um sich in Marias Angelegenheiten hinein zu mischen. Madame, Mogg und Wuhfran waren von gleicher Reugier erfüllt, doch einstweilen mußten sie dieselbe unbefriedigt lassen.

Zufällig war Rosa-Marie an diesem Mittag gerade mit dem Aufwachen der Vortreppe beschäftigt, als Frank des Weges kam. Es zog ihn unwiderstehlich zu dem Hause hin, wo seine Frau wohnte; er wollte wissen, ob sie ohne Unfall hineingekommen sei. Eigentlich war es lächerlich, denn die Oberbedienstete hielt ja vor der Thür, aber er hatte keine Ruhe, bevor er sich übergeigt hatte.

Als er sie erblickte, wie sie in ihrem Rattumkleiden mit aufgestreiftem Ärmlein am Boden hockte und mit ihren garten Händen die blauen Steine anwusch, stieg das Blut ihm plötzlich zu Kopf; Scham, Kummer, verletzter Stolz — er wollte nicht wie und was, erfüllten ihn ganz.

„Rosa“, sagte er, während sie aufstand und den Eimer auf die Seite setzte, um ihm den Durchgang frei zu lassen, „Ist es jetzt genug kein. Komm mit mir! Ich werde...“

Er schwieb. Wenn er nun aufrichtig gegen sich selbst gewesen wäre, würde er bekannt haben, daß ihn nichts mehr zurückhielt, als falsche Scham. Er hätte sich besinnt von diesem Kinde; möchte Rosa-Marina unvollendet bleiben.

„Du kennst meine Bedingung!“ entgegnete sie, nahm den Eimer und ging in das Haus.

Frank schloß, daß er nun zu kämpfen hatte. Bisher war kein Kampf an ihn herangetreten, nie war er in die Notwendigkeit gekommen, irgend einen Widerstand zu überwinden; die erste, die sich ihm widersetzte, war Rosa-Marie gewesen, als sie sich weigerte, ihm für Geld zu liegen. Dann hatte er sie abgetratet und sich die Ehe mit diesem Mädchen leicht gedacht; er dachte nicht, daß er sich in diesem Punkte nicht zu ändern und hatte sein Modell stets zur Hand. Für Künstler bestanden nach seiner Meinung die gewöhnlichen Gesetze und Ausnahmen nicht, aber die hausbackene bürgerliche Sittenlehre durften sie sich hinwegsetzen. Was ihre Kunst forderte, das war das höchste Gesetz, dem sie alles opfern durften. Und so hatte er vor Gott und den Menschen sorglos Wägen auf sich genommen, die er nicht im entferntesten zu erfüllen gedachte.

Aber Rosa-Marie belehrte ihn eines andern. Anfangs hatte er ihr plötzliches Verschwinden ziemlich ruhig hinzugehört; es fiel ihm nicht ein, ihr nachzuspüren. Er ging auf Reisen, zeichnete und skizzierte nach Verzenslust, aber dabei lebte er sich mehr und mehr in die Idee seiner Rosa-Marina hinein, ohne damit je einen Schritt weiterzukommen, weil es ihm an dem positiven Modell fehlte. Er suchte immerfort und versuchte es bald mit dieser, bald mit jener, aber immer vergebens, bis er ganz entmutigt nach Holland zurückkehrte, mit dem festen Entschluß, Rosa-Marie wieder ausfindig zu machen.

(Fortsetzung folgt.)